

# Mariborer Zeitung

## Bilbao als nächstes Ziel Molas

### 650 Geiseln aus San Sebastian nach Bilbao verschleppt

S a n S e b a s t i a n, 15. September. Das nächste Ziel der Armee des Generals Mola ist Bilbao, das die letzte große Festung der Roten im Nordwesten ist. Obwohl jedoch Bilbao mit seiner starken Arbeiterbevölkerung gute Rekrutierungsmöglichkeiten für die rote Miliz bildet, ist die Verteidigungsstruktur der Stadt durch die Knappheit an Lebensmitteln sehr geschwächt. Die Anarchisten rechnen stark mit dem Druck, den sie durch die in ihren Händen befindlichen Geiseln ausüben wollen, deren Zahl in Bilbao ungemein groß ist. Bisher befinden sich 1700 Anhänger der Rechten als Geiseln auf zwei Frachtdampfern und 1500 Geiseln in den Gefängnissen der Stadt. Zu diesen 3200 Geiseln gesellen sich noch 650 Geiseln, die die Roten aus San Sebastian nach Bilbao überführt haben.

M a d r i d, 15. September. Da in Madrid trotz polizeilichen Schutzes dunkle Elemente der Rotmiliz in die ägyptische und die portugiesische Gesandtschaft eingedrungen sind, was zu diplomatischen Protesten geführt hat, entschlossen sich die Madrider Gesandten schon vor einigen Tagen, nach St. Jean de Luz zu gehen oder dort zu verbleiben, da Madrid unsicher ist. Die Madrider Regierung war aber schlecht beraten, als sie den außerhalb Madrids weilenden Diplomaten mitteilten ließ, daß sie nur die in Ma-

drid ansässigen Diplomaten als diplomatische Vertreter anerkennen werde. Die Diplomaten motivieren ihr Fernbleiben von Madrid wiederum mit der allgemeinen Unsicherheit in der von der Rotmiliz beherrschten Hauptstadt.

P a r i s, 15. September. Die nationale Junta in Burgos teilt mit, daß alle Ausländer, die in Bilbao leben, die Stadt noch heute verlassen mögen, da die Militärgruppe noch im Laufe des heutigen Tages mit der artilleristischen Belästigung der von den Roten gehaltenen Stadt beginnen werde. Die Konsuln in Bilbao sind von ihren Regierungen schon aufgesperrt worden, nach Frankreich auszu ziehen.

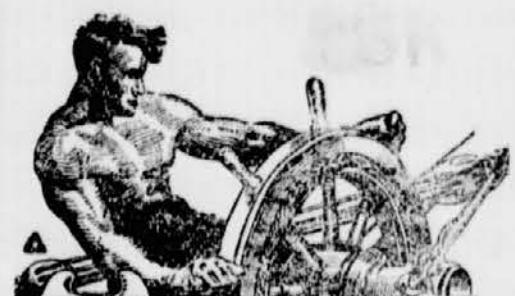
In Bilbao selbst treffen die Rotmilizler

sieberhafte Verteidigungsmassnahmen. Auf

der Straße zwischen San Sebastian und Bilbao haben sich bereits erbitterte Gefechte entwickelt.

Von den übrigen Frontabschnitten wird berichtet, daß dort keine großen Kampfhandlungen zu verzeichnen sind.

Wie ferner aus San Sebastian gemeldet wird, haben die Rotmilizler vor dem Auszug aus der Stadt in den Spitäler alle verwundeten getötet, ebenso viele Frauen und Kinder derjenigen, die für die Sache der nationalen Junta kämpfen.



## Millionentreffer in Maribor

Der Treffer der Staatlichen Klassenlotterie im Betrage von 1.002.000 Din. fiel auf das Los Nr. 59.971, das von der Hauptkollektur Bankgeschäft

## Bezjak, Maribor

Gospoška ulica 25, verkauft wurde.

Nächsteziehung 13. und 11. Oktober. Die neuen Lose liegen bereits in großer Auswahl zum Preise von Din. 200.— (ganzes), Din. 100.— (halbes) und Din. 50.— (Viertel) an.

Der mitteleuropäische und zur Zeit der Sanktionen gegen Italien gerichtete Staatenkrieg erüttete nach dem „Giornale d'Italia“ zwar nicht mehr, die Ereignisse hätten jedoch bewiesen, daß die englische Diplomatie daran geht, ein neues Instrument ihrer Politik gegen Italien zu feilen. Der beste Beweis dafür ist die Tatsache, daß die Türkei englisches Gelb erhalten werde, um die Dardanellen zu befestigen.

## Kurze Nachrichten

B u f a r e s t, 15. September. In Pietro Meazza kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Gendarmerie und Bauern, die die Freilassung ihres verhafteten Kameraden erzwingen wollten. Bei den Kämpfen wurden vier Bauern und ein Gendarm getötet, auf beiden Seiten gab es außerdem eine große Anzahl von Verletzten.

P a r i s, 15. September. Demnächst wird sich eine aus 16 Abgeordneten der Pariser Deputiertenkammer gebildete Gruppe aller Parteischattierungen nach Deutschland und Mitteleuropa begeben, um die dortigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse zu studieren. Die Gruppe wird sich etwa 20 Tage auf der Reise aufhalten.

L o n d o n, 15. September. In Southampton sind neuerdings 2000 Mann neuer Truppen als Palästina-Detachement eingeschiffet worden.

## Die Heimreise König Edwards VIII.

Zürich, 15. September. Der König von England, der sich auf der Heimreise von Wien nach England befindet, ist heute mittag in Zürich eingetroffen. Da die Autant des Königs geheime gehalten worden war, hatten sich nur wenige Personen auf dem Bahnhof eingefunden. König Edward fuhr dann zum Flugplatz Dübendorf, wo er sein Privatflugzeug bestieg und um 13.30 Uhr in Richtung London startete. Das Gefolge des Königs reiste mit der Eisenbahn nach London weiter.

Z ü r i ch, 15. September. D e v i s e n, Beograd 7, Paris 20.205, London 15.5375, New York 306.875, Mailand 24.15, Berlin 123.40, Wien 56.65, Prag 12.68.

Die Politik betreiben können. Von französischer Seite wird übrigens noch hervorgehoben, daß Paris von den britischen Zeichnern beim Friedensvertrag gelernt habe. In dem jetzt unterzeichneten Vertragsdokument seien ausreichende Schutzvorschriften für die Christen und die anderen Minderheiten enthalten.

Der französisch-jurische Vertrag stellt in diesem Augenblick eine interessante Parallele zu dem unter ganz ähnlichen Voraus-

## Ministerrat in Paris

### Die ungelöste Streiklage zwingt die Regierung zum Eingreifen Die Industriellen fordern Einhalt der Sowjetisierung

P a r i s, 15. September. Der große Textilarbeiterstreik in Lille hat zwar keine wesentliche Erweiterung erfahren, doch gelang es trotz des Eingreifens der Regierung bis zur Stunde nicht, den Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu lösen. Es treten insgesamt 15.000 Arbeiter, die 30 Fabriken im Sinne der allgemeinen kommunistischen Anweisung befreit halten.

Die Textilindustriellen haben das Ultimatum des Ministerpräsidenten Leon Blum abgelehnt und erklären, sich nur dem Gesetz unterzuordnen. Die Regierung trage die ganze Verantwortung für diese Zwangslage und für alle daraus sich ergebenden Folgen. Die Textilindustriellen sind bereit, einer 10-prozentigen Erhöhung der Löhne zuzustimmen, sie fordern aber die restlose Wiederherstellung der Autorität der Fabrikseigentümer. Diese Autorität, heißt es, sei notwendig, wenn Frankreich auf dem Wege zur vollständigen Sowjetisierung aufgeholt werden soll.

Ministerpräsident Leon Blum hatte den ganzen Tag über Besprechungen mit dem Vorstand der Confédération générale du travail. Außerdem wurde für heute nachmittags ein Ministerrat einberufen. Die Gewerkschaftsführer fordern von der Regierung eine Entscheidung, der sich alle Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu fügen hätten. Als wah-

scheinlicher Schiedsrichter wird der frühere Ministerpräsident Chautemps fungieren.

## Gegen Italien?

R ö m i c h, 15. September. Die römische Ausdeutung der letzten Reise Königs Edwards und seines Kriegsministers Duff Cooper.

R o m, 14. September. Die Tatsache, daß demnächst eine große türkische Delegation nach London reisen wird, beschäftigt selbstverständlich im größten Maße auch die römischen politischen Kreise. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Jugoslawien-, Griechenland- und Türkei-Reise König Eduard VIII. hingewiesen, obwohl sie incognita erfolgt war. Die römischen Blätter weisen darauf hin, daß der englische König mit führenden Persönlichkeiten der besuchten Länder konferiert habe. Besonders auffällig sei die Anwesenheit des Kriegsministers Duff Cooper gewesen. Sehr bedeutungsvoll sei auch der plötzliche Besuch des türkischen Außenministers Nuri Bey Aras in Athen. Bekanntlich hatten König Eduard und König Ataturk vorher eine lange Aussprache. Nun ist aber der neue griechische Diktator Metaxas als großer Freund Italiens bekannt, den es im Sinne Englands auf dem türkischen Umweg umzustimmen gesogen habe.

datland übertragenen Irak abgeschlossen hat. Irak hat durch ihn im Jahre 1932 die Souveränität erlangt, die allerdings durch gewisse militärische Rechte Englands in diesem für die Flugverbindung mit Irak und außerdem für die englischen Öl-Interessen so außerordentlich wichtigen Landen eingeschränkt ist. England unterhält in Irak eine Reihe von Militärposten.

In Syrien hat sich Frankreich das Recht

ausbedungen, daß eine französische Militärmision die neu zu schaffende syrische Armee organisiert und daß sie auch an ihrer Führung beteiligt bleibt. Außerdem sieht der Friedensvertrag, der die Hilfeleistung im Kriegsfalle festlegt, enge Zusammenarbeit der syrischen mit der französischen Regierung in allen Fragen der auswärtigen Politik vor. Praktisch wird also Syrien keine irgendwie gegen die französischen Interessen verstößen-

# Das Ergebnis von Preßburg

Acht Punkte des bedeutungsvollen Kommuniques der Konferenz der Kleinen Entente / Keine Änderung der Richtlinien der gemeinsamen Außenpolitik / Ein wertvoller Beitrag zum Frieden

ungen und mit ähnlichen Bedingungen vor einigen Wochen abgeschlossenen e n g l i s h - egyptischen Abkommen dar. Was sich schließlich aus den Unruhen in Palästina für Folgerungen ergeben werden, ist zur Zeit noch nicht absehbar. Über die schriftweise Emancipation des nahen Ostens von der europäischen Bevormundung ist doch unverkennbar, und unter diesem Gesichtspunkt bemüht der Besuch König Edward bei Stmal Attatürk, der nach dem Zeugnis englischer Zeitungen die Wiedernähmung der Türkei an England besiegt, eine ganz besondere Bedeutung. Die englische Politik ist elastisch genug, um das, was sie an unmittelbaren Machtpositionen notgedrungen preisgeben muss, mittelbar durch ihre diplomatische Arbeit wieder auszugleichen. Dazu lag besonderer Anlass vor in dem Augenblick, in dem Frankreich sich durch sein Entgegenkommen Syrien gegenüber in der arabischen Welt einen guten Ruf zu schaffen versucht.

## Gil Robles über den Sachverhalt des spanischen Bürgerkrieges

Viego Caballero ist der Verfechter der proletarischen Diktatur.

London, 14. September. Der spanische Politiker Gil Robles erklärte in Visabon einem Vertreter der Reuter-Agentur: „Es ist ein großer Fehler, den spanischen Bürgerkrieg als eine Auseinandersetzung zwischen „Faschismus“ und „Demokratie“ hinzustellen. Ich bin kompetent, darüber zu sprechen, da gewisse Elemente der spanischen Rechten mich persönlich als Gegner des Faschismus betrachten. Ich kann die Versiche-



Viego Caballero,

rung abgeben, daß der Kommunismus in Spanien sich gegen die nationalen Kräfte des Landes wendet. Viego Caballero, der in Europa als „gemäßigt“ Sozialist“ hingestellt wird, war immer für die proletarische Diktatur, er ist daher Kommunist. Nach den Februarwahlen wurde die Demokratie aus Spanien vertrieben, obwohl es schien, als ob man sie gerettet hätte. Heute ist dem nicht mehr so. Ein Sieg des Heeres bedeutet nicht die Aufrichtung einer modernen Diktatur, sondern die Wiederherstellung des organischen Repräsentantensystems und der menschlichen Würde.“

## Kotmiliz stürmt ein Dorf bei Cordoba



Ein charakteristisches Bild von der spanischen Kampffront in der Nähe von Cordoba.

Preßburg, 14. September. (Avala) Der Ständige Rat der Kleinen Entente beendigte heute seine diesjährige Konferenz. Einige Minuten nach 15 Uhr empfingen die Ministerpräsidenten Dr. Hodza und Stojadinovic und die Außenminister Antonescu und Dr. Krofta die Vertreter der Presse im Hotel „Carlton“. Außenminister Dr. Krofta brachte in französischer Sprache das nachstehende amtliche Kommuniqué zur Verlesung:

Der Ständige Rat der Kleinen Entente im am 13. und 14. September 1936 unter dem Vorsitz des tschechoslowakischen Außenministers zusammengetreten.

1. Nach eingehender Prüfung der Gesamtlage und aller Probleme, die die drei Staaten im besonderen interessieren, stellte der Rat fest, daß die fundamentalen Richtlinien der gemeinsamen Politik die gleichen bleiben, wie sie gelegentlich der letzten Ratstagung im Mai in Belgrad bezeichnet wurden. Alle drei Staaten sind auch in Hinsicht entschlossen, im ausrichtigsten Bemühen die traditionelle Politik des allgemeinen Friedens und der eigenen Sicherheit fortzuführen. Sie bleiben auch weiterhin dem Gedanken der friedlichen Zusammenarbeit sowohl auf politischem als auch wirtschaftlichem Gebiete treu und sind des Willens, in Durchführung dieses Gedankens mit allen Staaten zusammenzuarbeiten, die vom gleichen Willen erfüllt sind.

2. Einer der wesentlichsten Faktoren dieser Politik ist für die Staaten der Kleinen Entente auch weiterhin der Völkerbund, und zwar trotz aller Schwierigkeiten, die er jetzt durchlebt. Die drei Staaten bleiben auch weiterhin ihren Grundlagen treu in der Überzeugung, daß der Völkerbund als dauernde Einrichtung seine Geltung bezüglich der zwischenstaatlichen Dauerlösungen beibehalten möge. Die drei Staaten sind deshalb fest entschlossen, sich einzig und allein jenen Bemühungen anzuschließen, die daraufhin gerichtet sind, das Aussehen des Völkerbundes zu festigen und die Organisation des Friedens aufrecht zu erhalten.

3. Die Regionalabkommen, die die Kleine Entente seit 1921 empfiehlt, sind diesbezüglich nach ihrem Urteil eine wichtige Tatsache. Die Regelung eines ganzen Fragenkomplexes, der mit dem Locarno-Vertrag zusammenhängt, wird daher Gegenstand der besonderen Aufmerksamkeit der Kleinen Entente bleiben. Das Sicherheitssystem jedoch, welches derart geschaffen werden soll, darf sich aber nicht nur auf den Westen beschränken, da eine solche Teillösung keineswegs das Problem der gesamteuropäischen Sicherheit würde und daher auch nicht die allgemeine Befriedung bringen könnte, die wiederum für die wirtschaftliche Erneuerung notwendig ist, die Europa und die Welt so dringend benötigen. Die Staaten der Kleinen Entente haben sich immer für die Erfordernisse eines Systems ausgesprochen, welches geneigt wäre, die Friedensorganisation zu vervollständigen. Sie bleiben auch weiterhin auf dem gleichen Standpunkt. Da es jedoch ungewiß

ist, ob es in Kürze zu diesem sehr erwünschten Resultat kommen könnte, werden die drei Staaten um keinen Preis die Grundlage aufgeben, von denen ihre gemeinsame Politik geleitet wurde. Sie sind fest entschlossen, ihre Sicherheit zu festigen, wobei sie freilich die Politik der Aufrechterhaltung eines lebendigen und engen Zusammenwirkens mit anderen Staaten fortführen werden, entsprechend der von jedem für sich geschaffenen Lage.

4. Bezuglich der anderen Staaten werden die Staaten der Kleinen Entente nicht verschließen, die Bemühungen fortzuführen, die daraufhin gerichtet sind, das beste Verhältnis zu diesen Staaten aufrecht zu erhalten. Dies gilt in erster Linie für die Nachbarstaaten, mit denen sie im besten Nachbarlichen Verhältnis leben wollen. Selbstverständlich ist die Aufrechterhaltung eines solchen Verhältnisses auch von diesen Staaten selbst abhängig. Die Staaten der Kleinen Entente bedauern es sehr, daß ihr Verhältnis zu Österreich infolge der Tatsache gesunken hat, daß die militärischen Bestimmungen des Vertrages von St. Germainen Lage verschärft wurden. Das Verfahren, das die Türkei in der Meerengenfrage gewählt hat, beweist, daß es noch andere Methoden gibt und nicht nur die Methoden der sofortigen Tätsachen, die dem Verhältnis der guten Nachbarschaft zwischen den Staaten nur schaden können. Die Staaten der Kleinen Entente sprechen dabei die Hoffnung aus, daß sich durch Verhandlungen bestehender vertraglicher Verpflichtungen nicht mehr ereignen werden. Sie einigen sich diesbezüglich in der Frage der Beschlüsse, die in einem solchen Falle Aktualität erlangen würden.

5. Bezuglich der Debatte über die Innenpolitik einzelner europäischer Staaten, insbesondere hinsichtlich der Ereignisse in Spanien, erklären die Staaten der Kleinen Entente kategorisch, was sie schon wiederholt erklärt haben: sie werden die Politik der Nichteinmischung nach wie vor in scrupulöser Weise befolgen. In keinem Falle aber werden sie auch die Einmischung irgendeines Staates in ihre eigenen Angelegenheiten dulden, wie sie auch entschlossen sind, unter welchen Umständen auch immer jeglicher Intervention gegenüber anderen Staaten zu entgegen. Die Kleine Entente betont die Politik der Achtung der Innenpolitik anderer Staaten, da jede andere Politik geeignet ist, die bestehenden Spannungen zwischen den europäischen Staaten nur noch zu verstärken.

6. Der Ständige Rat hat seine besondere Aufmerksamkeit der Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den Staaten der Kleinen Entente geschenkt, ebenso auch der wirtschaftlichen Annäherung mit anderen Staaten Mitteleuropas: eine Annäherung, für die Ministerpräsident Dr. Hodza schon früher die Anregung geben hat. Der Wirtschaftsrat der Kleinen Entente, der im Oktober h. J. zusammentritt, wird die von den Experten ausgearbeiteten Pläne prüfen, wie auch die Möglichkeiten für die Erweiterung der Wirtschaftsbeziehungen im Rahmen der Kleinen Entente. Der Wirtschaftsrat wird sich aber auch mit der Frage der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den übrigen mitteleuropäischen Staaten beschäftigen.

7. Da die bestehende Einführung periodischer Konferenzen der amtlichen Pressinstanzen

tationen gute Erfolge gezeigt hat, hat der Rat beschlossen, daß sie als ständige Einrichtung zum Hilfsorgan des Ständigen Rates und Außenminister erklärt wird.

8. Die nächste ordentliche Tagung des Ständigen Rates findet in Genf anlässlich der Völkerbundversammlung statt.

Preßburg, 14. September. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic dankte nach der Verlesung des Kommuniques der Stadt Preßburg in bewegten Worten für den schönen und herzlichen Empfang, der ihm zuteil wurde, ebenso aber auch den Journalisten, die durch ihre Mitwirkung ihren Beitrag zur gemeinsamen Politik der drei verbündeten Staaten geleistet haben und damit einer Politik des Friedens und der internationalen Zusammenarbeit. Dr. Stojadinovic ist bald darauf nach Prag abgereist, während der rumänische Außenminister Antonescu nach Brüssel zurückkehrte.

## Thorez im Kreml

Der französische Kommunistenführer erhält neue Taktik-Direktiven.

Warschau, 14. September. Der Führer der französischen Kommunisten Abg. Thorez ist hier im Flugzeug eingetroffen. Sehr unangenehm war ihm die Tatsache, daß er gleich nach der Zwischenlandung von polnischen Journalisten umringt wurde, die ihn nach dem Ziel und Zweck seiner Reise fragten. Thorez erklärte, er könne darüber nichts sagen.

In polnischen Regierungskreisen hat man jedoch verlässliche Informationen dafür, daß Thorez, der um 9.15 Uhr nach Moskau weiterflog, im Kreml ein Referat über die Innenlage in Frankreich erstattete und daß er neue Anweisungen für die Taktik erhielt, die im Kampf gegen Leon Blum angewendet werden soll.

## Göring fährt nach Warschau

Um die neuesten französisch-polnischen Beziehungen zu untersuchen.

Warschau, 14. September. Nach hier sich hartnäckig erhaltenen Gerüchten wird der preußische Ministerpräsident Hermann Göring nach beendigtem Reichsparteitag in Warschau eintreffen. Wie verlautet, wird sich Göring im Auftrage Hitlers beim polnischen Außenminister Beck um die neuesten polnisch-französischen Beziehungen interessieren.

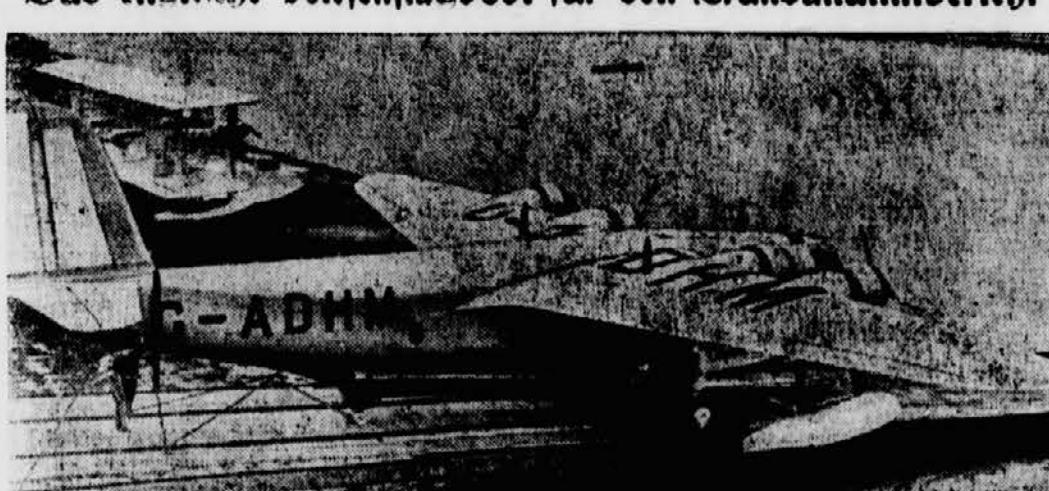
## Die Komintern wählt in Österreich

Sensationelle Enthüllungen der österreichischen Behörden.

Vienna, 14. September. Die österreichische Regierung ist einer Aktion auf die Spur gekommen, die vom kommunistischen Politbüro ausgeht und deren Ziel die Revoluzzerierung Österreichs ist. Die Anweisungen, die das Politbüro den österreichischen Kommunistenvertretern schriftlich gibt und die gefunden wurden, lauten:

Die Agitation hat zwischen den Kleinbauern, Gewerbetreibenden und Kaufleuten einzuführen, in der Weise, daß die Wirtschaftsnöt

## Das enklusive Riesenflugboot für den Transatlantikverkehr



Das viermotorige englische Riesenflugboot für den Transatlantikverkehr machte in diesen Tagen seine ersten Werkstattflüge. Das Flugboot, das auf den Namen „Caledonia“ getauft wurde, vermag 26 Passagiere aufzunehmen. Auf unserem Bild sieht man die „Caledonia“ auf der Gleitbahn der Bauwerft in Rochester (Kent). (Scherl-Bilderdienst.)

zur Untergrubung des Regimes ausgenützt wird. Zu diesem Zweck möge der linke Flügel der Christlichsozialen herangezogen werden, ebenso auch die Legitimisten, denen die Gefahr einer Annäherung mit dem faschistischen Deutschland vor Augen zu führen ist. Es soll für die „Volksfront“ agitiert werden, d. i. das Zusammensehen aller „demokratischen Strömungen“. Die Moskauer Zentrale wird mit den demokratischen Parteien in den Nachbarstaaten Österreichs in Verbindung treten und eine Zeitungskampagne in diesen Staaten gegen das österreichische Regime entfesseln, um es zu „diskreditieren“. Diese Anweisungen sind ein Beweis dafür, daß es eine Einmischung der Komintern in die Angelegenheiten Mitteleuropas trotz allen kalmierenden Zusicherungen gewisser Staatsmänner gibt.

### Die Rede des Papstes

**C a s t e l l o G a n d o l f o**, 14. September. Die Agence Havas berichtet: Der Papst hielt heute vor den geflüchteten spanischen Priestern und Bischöfen eine Rede, in der er seinen Abscheu über den Bürgerkrieg in Spanien zum Ausdruck brachte. Der Papst sandt scharfe Worte für die Propaganda, die die Absicht verfolgt, die ganze Welt in den Abgrund zu stürzen. Die Kirche sei nach den Prüfungen in Sowjetrußland, China, Mexico und Südamerika nun in Spanien neuen Prüfungen ausgesetzt. Schließlich erteilte der Papst den Spaniern seinen Segen.

### König Carol reist nach Rom.

**L o n d o n**, 14. September. Wie der „Daily Telegraph“ aus Rom berichtet, wird dort die Ankunft des rumänischen Königs Carol in Völde erwartet.

### Ein Nobelpreisträger von den Kommunisten hingerichtet.

**S t o c k h o l m**, 14. September. Die Schwedische Akademie der Wissenschaften erhält eine Depeche der nationalen Junta in Lugo, wonach der berühmte spanische Dichter und Nobelpreisträger **J a c e n t o B e n a v e n i t e** in Madrid von einem roten Tribunal zum Tode verurteilt und erschossen wurde.

### Moskaus Anweisung für die französischen Kommunisten.

**P a r i s**, 14. September. Wie die höchsten Blätter berichten, hat die kommunistische Internationale in Moskau den französischen Kommunisten die Weisung erteilt, unannehbare Forderungen zu stellen, um den Staat an sich zu schwächen. Die Aussicht über diese Tätigkeit führt die Kommunisten. In Paris allein werden 500 geheime Waffenlager der Kommunisten gezählt.

### Das Gold flieht aus Frankreich.

**N e w y o r k**, 14. September. Mit dem Dampfer „Columbus“ ist heute eine Goldsendung aus Frankreich im Werte von 11 Millionen Dollar eingetroffen. Das Gold flieht aus Frankreich, weil man es in Amerika für sicherer aufbewahrt hält.

## Locarno-Konferenz in Frage gestellt

### Deutschland nach römischen Informationen gegen Einberufung der Konferenz am 19. Oktober / Berlin für Nichtangriffspakte mit aller Welt, ausgenommen Sowjetrußland

**R o m**, 14. September. „Il Giornale d'Italia“ berichtet, Deutschland habe dem Vorschlag Englands, die Locarno-Konferenz am 19. Oktober einzuhören, nicht zugestimmt, und zwar mit dem Hinweis darauf, daß das Material dieser Konferenz einer eingehenden diplomatischen Vorbereitung unterzogen werden müsse im Wege eines vielseitigen Gedanken austausches. Für diese Vorbereitung seien jedoch nach deutscher Ansicht drei Monate erforderlich. Der neue deutsche Botschafter in London von R i b b e n t r o p wird seinen Posten erst in der zweiten Hälfte des Oktober antreten, er ist aber ungeachtet dessen mit führenden englis-

schen politischen Persönlichkeiten in ständiger Fühlung.

Die römischen Blätter berichten hierzu, mit welchem Staate auch immer einen Nichtangriffspakt abzuschließen, auf keinen Fall jedoch mit Sowjetrußland. Deutschland wird auch auf keiner Konferenz vertreten sein, zu der sowjetrussische Vertreter geladen würden.

In Rom herrscht die Ansicht vor, daß die englische Politik nicht einen einzigen Erfolg aufweisen werde: weder in der spanischen Nichteinmischungsfrage, noch hinsichtlich der Locarno-Konferenz oder der kommenden Genfer Volkerbundversammlung.

## Hitlers Nürnberger Schlußrede

### Der Reichskanzler blickt mit Sorge auf die europäische Entwicklung / Kampfansage dem Bolschewismus auf Leben und Tod

**N ü r n b e r g**, 14. September. Den Nürnberger Reichsparteitag beschloß heute eine mächtige Parade des deutschen Heeres, an der 18.000 Offiziere und Soldaten des Landheeres und der Luftwaffe teilnahmen. Über Nürnberg kreiste auch das Luftschiff „Hindenburg“.

Reichskanzler Hitler erklärte in seiner, von Hunderttausenden begeistert angenommenen Rede u. a., Deutschlands Wehrmacht diene nicht einem überspannten Chauvinismus, sondern einzigt und allein der Verteidigung des Reiches. „Mögen noch so schwere Zeiten kommen“, erklärte der Kanzler wörtlich, „sie werden unser Deutschland niemals vankeid finden. Die Aengtlichen sind keine Verteidiger der Freiheit, die Zukunft gehört den Mutigen allein. Wir leben in sehr schweren Zeiten und ich blicke mit Besorgnis auf die europäische Gesamtentwicklung. Die sogenannte Demokratie zerfällt immer mehr und mehr die europäischen Staaten und Völker. Die Demokratie macht die Völker unsicher und widerstandsfähig. Die Demokratie ist der Kanal, durch den das bolschewistische Gift nach Europa gelangt, welches von der Lähmung bedroht wird. Die Ereignisse in Spanien zeigen deutlich, wie ein einziger bolschewistischer Aufstand einerseits den verschlafenen Massen Mut einflößt und wie er den Mut derjenigen nimmt, die berufen wären, mit aller Entschlossenheit gegen die bolschewistische Vergiftung aufzutreten. Spanien mög: ein warnendes Beispiel und eine ernste Mahnung allen europäischen Staatsmännern sein. Wenn die Methoden, deren man sich jetzt bedient, auch weiterhin in Kraft bleiben, werden die Bolschewiken in Europa zur Macht gelangen und dann wird Europa in einem Meer von Blut versinken. Die europäische Kultur und Zivilisation wird dann

nach 2500 Jahren der größten Barbarei den Platz abtreten müssen. Verschließen wir nicht die Augen vor dieser Gefahr! In dieser Stunde rufe ich das ganze deutsche Volk auf, sich noch enger um das Reich zu schließen und die Kampfstellung einzunehmen, damit wir die neue Weltgefahr nicht nur von Deutschland, sondern von ganz Europa fernhalten. Wir kämpfen nicht um unser Prestige, sondern für unser Vaterland, für unsere Jugend und unsere Kinder. In diesem geschichtlichen Augenblick stelle ich fest: nicht die Zahl, der Glaube und der Willen werden entscheiden! Wir haben den Bolschewismus in Deutschland am eigenen Leibe verspürt und heute ist Deutschland ein Land des Friedens und der Ordnung als einer Folge des nationalsozialistischen Glaubens.“

Am Schluß richtete der Kanzler scharfe Worte an die Adresse des Bürgertums, welches noch immer der Hemmschuh aller Ent-

wicklungen gewesen sei. Es gebe heute kein „Wer will?“, sondern nur ein „Jedermann muß!“ In diesem Willen werde Deutschland zu leichteren Zukunftsblicken gelangen. Der feste Wille, der unerschütterliche Glaube und die starke Faust sind auch in Zukunft die Waffe des Nationalsozialismus.“

## Aus dem Inland

i. **Die Gemeindewahlen** im Savebanat haben am Sonntag, den 13. d. m. 40 von 41 Gemeinden den vollen Sieg der ehemaligen Kroatischen Bauernpartei gebracht, die bekanntlich von Dr. Blago Majet geführt wird. Wo nur eine Liste aufgestellt war, wurde sie von den Wählern mit einer 40- bis 45prozentigen Wahlbeteiligung bestätigt. In den übrigen Gemeinden wurden außer den offiziellen noch inoffizielle Listen der ehemaligen Kroatischen Bauernpartei aufgestellt, die aber infolge der Disziplin der Bauern überall unterlag.

i. **Der neue Stadtpräsident von Bjelovar.** Zum neuen Stadtpräsidenten von Bjelovar wurde Dr. Nikolaus Siprak ernannt.

i. **Die bulgarischen Gewerbetreibenden**, die der Stadt Zagreb einen Besuch abstatteten, wurden von ihren Berufskollegen feierlich empfangen. Sie besuchten die gewerblichen Institutionen, die Schlachthalle, einige Fabriken und wurden auch vom Bizebanus Dr. Mihaldzic empfangen.

i. **Der Gouverneur von Malta in Dubrovnik.** In Dubrovnik ist der Gouverneur von Malta, Sir Harry Lude, in Begleitung seiner Mutter eingetroffen.

i. **Der Gemüse Flughafen** wurde nach einer Entscheidung des Verkehrsministeriums dem Beigrader Hafen angeschlossen.

i. **Ein Taucher tödlich verunglückt.** In der Nähe von Sibenik ist der Berufstaucher Dr. Curavici etwa 30 Meter tief auf den Meeresgrund getaucht, um Schwämme zu sammeln. Die Luftzufuhr aus dem Boot versorgte seine beiden Brüder. Plötzlich gab Curavici mit der Linken das Zeichen zum Aufziehen. Als er aus dem Meer gezogen wurde, stellte sich heraus, daß er ohnmächtig war. Der Luftzufuhrstrang war natürlich schadhaft und ließ Wasser durch. Curavici starb bald darauf. Als er in seinem Hause auf die

## Norwegen in Trauer

### Springflut fordert 80 Menschenopfer

**D o l o**, 14. September. Im Gebiet des Lenessees, in der Nähe von Bergen, kam es Sonntag früh zu einem Bergsturz und einer Springflutkatastrophe. Die Zahl der Toten dürfte sich auf 80 belaufen.

Tausende und Abertausende Tonnen von Felsbrocken und Geröll lösten sich von ihrer Unterlage auf einem Berg von 2000 Meter Höhe und stürzten in die See. Die dadurch verursachte Springflut ergoss sich mit wildem Geschrei und Brausen über die Ufer des Sees und riß alles mit sich, was sich ihm in den Weg stellte. In dem Dorfe Bodal wurden alle Häuser zerstört und zehn Famili-

en mit insgesamt 40 Angehörigen im Schloß getötet. In der Ortschaft Nesdal blieben nur drei Häuser stehen, alle anderen wurden zerstochen.

Alle Straßen zum See sind durch meterhohe Trümmerhaufen blockiert, sobald hilflos durch Flugzeuge gebracht werden kann.

Als die Katastrophe in Oslo bekannt wurde, sind sofort Flugzeuge mit Medikamenten und ärztlichem Personal abgegangen. Das Unglück forderte so viele Menschenleben, da die Bewohner zur Zeit des Erdbebens im tiefen Schlaf lagen und sich niemand retten konnte.

Nur am gleichen Abend, man schreibt den 20. August, geht es sehr eilig nach Pontenstein, wo ungefähr der halbe Weg zurückgelegt ist, und der Wagen für die Weiterfahrt wird für fünf Uhr früh angefordert. Im Gasthof Schönblücher „Zum Hirchen“ nimmt Raimund für sich und die Toni ein Zimmer und begibt sich sofort zur Ruhe, aber trotz aller Müdigkeit will sie kein Schlaf einstellen und die Nacht danach tröstlos lang. Um die vierte Morgensonne hat sich sein Angstgefühl bis zum Wahnsinn verstärkt. Eine unerträgliche Hitze treibt Raimund den Schweiss aus allen Poren und er ist jetzt überzeugt, daß die Tollwut jeden Augenblick bei ihm zum Ausbruch kommen muß. Da läuft die Toni, die ihren Gesellen bisher auch nicht eine Sekunde allein gelassen hat, auf den Gang hinaus, um ein Glas Wasser zu holen. Wenn er es trinkt, so denkt sie, und den Widerwillen dagegen unterdrücken kann, müssen sich ja alle Vorsätze vor der furchtbaren Krankheit als irrig erweisen. Aber ehe sie sich in dem dunklen Steigenhaus zurück findet und zum Brunnen kommt, vergehen ein paar Minuten, die Raimund nicht mehr abwarten kann. Als die Toni wieder die Treppe hinaufsteigt, hört sie aus dem Zimmer den Knall eines Schusses.

## Die letzten Tage Ferdinand Raimunds

### Zum hundertsten Todestag des Dichters

Der Hamburger Theaterdirektor Friedrich Wilhelm Schmidt hatte schon Ende 1835 Raimund zu einem längeren Gastspiel auf seiner Bühne verpflichtet, aber der Zeitpunkt ist dann immer wieder hinausgeschoben worden und erst Mitte des nächsten Jahres machte sich der Dichter auf die Reise nach der Hansestadt. Er hatte vorher im Prager Theater seine größten Erfolge erleben dürfen und war jetzt umso schmerzlicher berührt, daß ihm sein Auftritt in Hamburg eine Enttäuschung brachte. Das dortige Publikum zeigte für Raimund und sein dichterisches Schaffen nur wenig Verständnis und nicht einmal die Erstaufführung seines „Verschwenders“, die am 18. April vor sich ging, konnte eine stärkere Anteilnahme finden. Bei der zweiten und dritten Wiederholung ließ der Besuch alles zu wünschen übrig und Raimund war nur nach langem Zureden zu bewegen, sein Gastspiel

fortzusetzen. Am 1. Mai 1836 betrat er als Valentín das letzte Mal die Bühne und sang mit tränenerstickter Stimme sein Hochlied. Als er sich am Schluss der Vorstellung für den Beifall bedankte, war es ein Abschied, der immer gewesen war. Vergrämmt und in der trübsamen Stimmung kehrte Raimund heim nach Wien und wollte für lange Zeit hinaus vom Theater nichts wissen. Er fühlte sich auch nach den Anstrengungen der weiten Reise nicht recht wohl und verließ bald daran die Hauptstadt, um sich in die Einsamkeit seines geliebten Gutensteins zurückzuziehen. Dort, eitliche Wegstunden von Wien in dem stillen Viehthal, hatte der Dichter — genau zwei Jahre vor seinem Todestag — ein kleines Anwesen erworben, das ihm nach seinem Willen Ruhe- und Altersstil sein sollte. Nach Gutenstein flüchtete er immer, wenn ihn das Leben zu hart angriff und seine

Bahre gelegt wurde, sammelten sich so viele Nachbarn um ihm, daß der Plafond einstürzte und die Trauergäste mit dem Toten in die Tiefe stürzten. Mehrere Personen wurden verletzt.

i. Ein Stefan-Madić-Denkmal wird die Stadt Petrinja auf ihrem schönsten Platz dem verstorbenen Bauernführer setzen. Die Bauern und Arbeiter sowie Bürger arbeiten selbst an der Regulierung des Platzes und besorgen kostenlos die Materialfuhren. Das Denkmal wird Ende Oktober feierlich und wahrscheinlich durch Dr. Blađko Madić enthüllt werden.

i. Lebhafte Wahlagituation im Morača- und im Brčko-Banat. Im Hinblick auf die bevorstehenden Gemeindewahlen im Morača- und Brčko-Banat wird in den in Frage kommenden Gemeinden schon jetzt eine sehr lebhafte Wahlpropaganda von allen politischen Gruppen betrieben.

i. Großer Erfolg eines kroatischen Dichters. Die Gesellschaftskomödie „Verstehen wir uns jetzt?“ des kroatischen Dichters Peter von Preveradović, die an vielen ausländischen Bühnen erfolgreich zur Aufführung gelangt ist, wurde nun auch vom Stadttheater in Helsingfors zur Erstaufführung erworben. Das Stück wurde seinerzeit auch im Wiener Burgtheater herausgebracht.

i. Eine englische Yacht in Sibenik. In Sibenik ist die englische Yacht „Ducuna“, Hertha Hansen Dower, mit ihren Eigentümern Wandel und Eberhard an Bord eingetroffen.

i. Verhaftung eines ungarischen Irredentisten in Mol bei Subotica. Die Polizei hat in Mol bei Subotica den 25-jährigen Kapitän Béla Léhmaier verhaftet, weil er am Geburtstag S. M. Königs Peters große Plakate in den ungarischen Farben anschlagen ließ, auf denen die Worte standen: „Das ist ungarisch und wird ungarisch bleiben“, „Heute Sklaven morgen Frei!“ Der Staatsanwalt hat gegen Lehmann die Anklage auf Grund des Paragraph 5 des Staatschutzgesetzes erhoben.

i. Den Friedensstifter einer Gasthausrauerei erschossen. In Šušterje bei Zagreb ereignete sich am 13. d. eine Gasthausrauerei, in der der Landwirt Johann Stukan, der die Kaufenden bestimmen wollte, durch einen Revolverschuß in den Bauch niedergestreckt wurde.

i. Die Rache der Verschmähten. In der Nähe von Sibenik hat die 18jährige Anna Peran ihren Lebensgefährten Matija Grigan, der sie trotz seiner Versprechungen nicht ehelichen wollte, im Verlaufe eines Streites mit einem Stein erschlagen.

b. Čurimurčki. Eine Erzählung von Josip Ribičić. Erschienen im Verlag der Mladinska Matica in Ljubljana als Band 34. Josip Ribičić hat wieder für die Altkleinsten eine allerliebste Erzählung aus der Welt der Insekten geschrieben. Unsere Kleinen werden mit roten Köpfchen der spannenden Handlung folgen und sich nur schwer von den abenteuerlichen Erlebnissen der Insektenfamilie trennen.

Sie reißt die Türe auf und sieht den Freund halb in die Rüste zurückgeworfen auf dem Bettrand sitzen. Die rechte Hand hält noch das rauchende Terzerol, mit dem er sich durch den Mund eine Kugel in das Gehirn gesetzt hatte. Die Toni will dem Todemünden irgendwie Hilfe bringen, aber sie weiß sich keinen Rat und schreit jetzt wie wahnsinnig durch das schlafende Haus. Der Wirt Schönbicker ist der erste, der das Zimmer betritt, und der Dichter ringt noch Wörtern, um die überstürzten Fragen zu beantworten, was denn geschehen sei. Ein paar Mal sagt er mit großen Augen und ganz ruhig: „Ach Gott“, dann fällt er zurück und verliert das Bewußtsein.

Im Hirschengasthof wohnt auch der Potensteinen Gemeindearzt Dr. Hofer, der schnell geweckt wird, und gleichzeitig ist irgendjemand nach dem zweiten Doktor, den Wundarzt Dr. Kaindl gekommen. Beide bemühen sich nun um den Leblosen und waschen das blutüberströmte Gesicht ab. Sie stellen im Gaumen die Einschlußwunde fest, können aber mit ihren Instrumenten die Kugel nicht finden, die in den Kopf gedrungen ist. Mitten in der Untersuchung kommt der Dichter wieder zu sich. Er kann nicht sprechen und verlangt nach einem Blatt Papier und einem Bleistift, aber der ganze

# Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 15. September

## Die Streiflage in der Textilindustrie

Die Kollektivvertragsverhandlungen noch immer nicht aufgenommen / Mitteilung der Banatsverwaltung

Wie bereits berichtet, räumten im Banat des Samstag nachmittags in der Versammlung in der Union-Beranda gesetzten Beschlusses die streikenden Textilarbeiter in Maribor Sonntag vermittags die bisher besetzt gehaltenen Fabrikräume, um die für Montag angekündigte Aufnahme der Verhandlungen zwecks Abschlusses eines für ganz Slowenien gültigen Kollektivvertrages in der Textilindustrie zu ermöglichen. Wider Erwartungen tauchten neue Schwierigkeiten auf, sodass die Verhandlungen noch immer nicht aufgenommen werden konnten. Die Banatsverwaltung veröffentlicht in diesem Zusammenhang eine Mitteilung, in der die Gründe für die abormalige Verzögerung der Aufnahme der Vertragsverhandlungen aufgezeigt werden.

Für Montag, den 14. d. war, wie die Mitteilung der Banatsverwaltung besagt, die Aufnahme der Verhandlungen über den vom Verband der Textilunternehmer für das Draubanat in Ljubljana ausgearbeiteten Entwurf eines Kollektivvertrages angesetzt. An den Besprechungen hätten für die Unternehmer Mitglieder des erwähnten Verbandes und für die Arbeiterschaft ihre Vertrauensmänner unter Vermittlung der Arbeiterschaftsinspektion teilzunehmen. Die Verhandlungen konnten jedoch nicht aufgenommen werden, da die Arbeiterschaft in Kranj und Šoštanj die besetzt gehaltenen Objekte noch nicht geräumt hatte. Die Vermittlungsaktion des Banats, die darauf hinausging, den Streit in die gesetzliche Form zurückzuführen zu lassen, weshalb vor allem zum Zeichen der Respektierung fremden Eigentums die ungerechtsamartigweise besetzten Fabrikräume geräumt werden sollten, war in ganz Slowenien von Erfolg begleitet, außer in den Betrieben in Kranj und Šoštanj Loka. Überall siegten der wichterne Verstand, das Rechtsbewusstsein und die Disziplin, nur in diesen beiden Städten blieb die Arbeiterschaft unter Führung einiger unverantwortlicher Umstürzler für alle Gründe und alles Zurecken unzugänglich.

Wenn somit die Verhandlungen über den Kollektivvertrag nicht aufgenommen werden konnten, wie dies beabsichtigt war, dann sind die in den Fabrikräumen in Kranj und Šoštanj Loka befindlichen streikenden Textilarbeiter daran schuld, die für jeden Tag, der auf diese Weise verloren geht, verantwortlich sind. Die zum Schutz des allgemeinen und des Ruhestands der Gemeinschaft berufene Behörde kann nicht mit verschrankten Armen zusehen, wie die Mehrzahl der verständigen Arbeiterschaft infolge des Unverständnisses der Minderheit Schaden leidet. Deshalb ist Vorsorge getroffen worden, dass die verständigen Arbeiterschaft gegebenen Versprechen eingehalten werden.

## Später Sommer!

Die Sonne lacht. Es ist so warm, als hätten wir noch Juli oder August. Wahrscheinlich hat sich Petrus besonnen. Er will den Vorjimmer „nachholen“, weil er genau weiß, dass er sich damals leider im Wetter vergessen hat. Nun ist der Sommer noch da.

Wir „machen noch einmal Sommer!“ Das heißt, man sieht auf dem Balkon oder im Gärtchen und genießt die schönen Tage. Das Wochenende ist erst jetzt zum richtigen Wochenende geworden. Täglich werden Pläne geschmiedet für große Wanderfahrten. Könnte es etwas Schöneres geben, als jetzt in das leuchtende, spätsommerliche Land hinauszumarschieren?

Viele Ichnuren sogar das Reisebündel. Wer noch die Möglichkeit hat, ein paar Tage zu verreisen, ist selig. Der Himmel lacht, als verspricht er Wunderdinge für die nächsten Wochen. Ob sich alle die stillen Wünsche auf eine lange Reihe herrlicher Spätsommerwochen erfüllen werden? Das Reiseleben hat Tausende gepackt. Wohin die Menschen

reisen? Es ist ja so gleich im Augenblick. Der Sommer ist da, und da ist es überall schön. Noch lockt die See mit herrlichen Sonnentagen und wundervoller Wolkenbildung gerade in diesem Monat. Für die Berge ist die rechte Zeit gekommen. Man steigt und wandert leicht und froh und wird auf dem Gipfel der Berge mit herrlicher klarer Fernsicht begeistert.

Sogar draußen vor der Stadt hat sich wieder ein reges Leben entfaltet. Wer wollte nicht diese letzten Wochen des Sommers ausnutzen, die uns für manche Unbillen der Witterung in den vergangenen Monaten entschädigen sollen?

Wir haben Petrus verziehen. Vielleicht hatte er gerade diese Überraschung für uns aufgehoben. Wir wissen, dass er es gut meint. Er ist jetzt wieder ganz groß bei uns angekommen!

m. Das Amtsblatt für das Draubanat veröffentlicht in seiner Nummer 74 u. a. das redigierte Gesetz über die Organisation des Ministerpräsidiums samt der entsprechenden

Körper ich rechtzeitig gelähmt und so schreibt Raimund mit der linken Hand in großen und wunderlich verzogenen Buchstaben: „Gott anbeten“. Dann überkommt ihn wieder eine tiefe Bewußtlosigkeit.

Am Nachmittag besucht der Badener Landgerichtswundarzt Anton Rossetti, den die verzweifelte Toni holen lässt, den Kranken, aber er kann keine Hoffnung geben. Eine Operation ist nicht möglich und so wird das wertvolle Leben nur noch nach Stunden zählen. Er schafft dem schwer Leidenden so gut er kann etwas Erleichterung und wundert sich, als er am nächsten Tag wieder kommt, wie viel Energie in diesem Körper wohnt. Er findet Raimund bei vollem Bewußtsein, aber er lässt sich deshalb in seiner Erkenntnis nicht täuschen, dass menschliche Hilfe hier vergebens ist. Zweimal besucht der Prior von Potterstein den Dichter, der sich jetzt mit seinem Gott austöhnt, und aus Wien werden noch zwei berühmte Chirurgen der damaligen Zeit, die Professoren Seibert und Wattmann, berufen, die gleichfalls einen operativen Eingriff ablehnen.

Vier und einen halben Tag lang quält sich Ferdinand Raimund zu Tode, am 5. September elfe Minuten vor vier Uhr Nachmittags, schlummert er hinüber. Als man am 8. September in Gutenstein

den Dichter unter ungeheurer Beteiligung zu Grabe trug, schwärzten allerhand merkwürdige Gesichter auf. Man bestatte die Leiche ohne Kopf zur letzten Ruhe, hatte irgendwer zu reden gewusst, und die Erzählung handelt und rief überall Erregung hervor. Sie berührte auf Wahrheit und arch wieder nicht. Der Arzt Anton Rossetti aus Baden hatte über behördlichen Auftrag den Toten obduziert und die abgefallene Schädeldecke, in der die Kugel steckte, mit sich genommen, wozu er übrigens nach den damaligen Gesetzen berechtigt gewesen war.

Zwischen ihm und der Toni Wagner, der Universalerbin nach Raimund, ist später um diese kostbare Reliquie ein langwieriger Prozess entstanden, der zu Ungunsten des Arztes ausfiel. Jetzt konnte sich wieder die Toni von dem unheimlichen Andenken nicht trennen und sie lehnte es ab, die präparierte Schädeldecke ihres Freindes in dem Badensteiner Grab beisezten zu lassen. Als sie dreihunddreißig Jahre nach Raimund, am 25. März 1879 starb, fand man bei der Aufnahme des ärztlichen Nachlasses im Strohsack ihres Bettes die Schädeldecke Ferdinand Raimunds. Heute ist sie noch immer im Besitz des bekannten Raimundforschers Hofrates Dr. Karl Glossy in Wien, der sie damals erworben hat.

R. W. P.

Verordnung sowie Abänderungen und Ergänzungen der Verordnung über die Organisation des Innenministeriums.

m. Trauung. Vergangenen Sonntag wurde in der evangelischen Kirche der Privatbeamte Herr Adolf Blađko mit Fr. Paula Matičić getraut. Trauzeugen waren Oberlehrer Franz Matejčić aus Turnau und Oberlehrer Matja Pisinger aus St. Nikolaus. Den Trauakt verschönerte der Männergesangsverein mit einigen stimmgewollten Chören. Wir gratulieren!

m. Fünf Jahre Forstschule. Die Mariborer Forstschule hat anlässlich ihres fünfjährigen Bestandes aus der Feder des Professors an dieser Anstalt Ing. Stanislav Sotovsek eine Jubiläumschrift herausgegeben, in welcher die Tätigkeit der Schule und ihre Bedeutung für die Erziehung der Forstwirtschaft in Slowenien und der Volkswirtschaft überhaupt anschaulich ausgezeigt wird. Die Schrift enthält reiches statistisches Material sowie zahlreiche Lichtbilder von der Beschäftigung der Forstschüler in der freien Natur, wie auch eine Übersicht über das Forstschulwesen in Jugoslawien.

m. Amtsstunden am Stadtmagistrat. Mit 15. d. wurden in den Gemeindeämtern und bei den Städtischen Unternehmungen wieder die geteilten Amtsstunden eingeführt, u. zw. von 8 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr.

m. Die Singing-Babies haben im hiesigen Burgtollino bei ihrem ersten Auftritt die Herzen des Publikums im Sturm erobert. Der erste gestrige Abend zeigte das große gesangliche Können dieser reizenden Damen, die durch ihren Charme das Entzücken aller hervorriefen. Wir verweisen auf die heutige leichte Möglichkeit, die Singing-Babies in Maribor zu hören.

m. Sturz vom Baum. In Radlje stürzte gestern nachmittags der 31jährige Bester Richard Bedenik vom Ahornbaum und zog sich mehrere Knochenbrüche zu. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Der Einbruch beim Kaufmann Franz Nudl in Rospoh, der sich vor einigen Tagen zugetragen hatte, konnte bisher noch immer nicht aufgeklärt werden. Wie sich jetzt herausstellt, beschützt sich der Schaden auf etwa 2000 Dinar.

m. Wieher eine falsche Münze aufgetaucht. Eine Zwiebelverkäuferin erhielt gestern vormittags am Marktplatz von einem Käufer eine falsche 10 Dinar-Münze. Der Bursche — es handelt sich um einen gewissen Friedrich P. — benutzte die Gelegenheit, als die Verkäuferin anderweitig im Aufsprach genommen war, und ließ eine echte 20 Dinar-Münze mit sich gehen. Er wurde jedoch erkannt und festgenommen.

m. Zur Grazer Herbstmesse fährt der Putnik-Autocar am Freitag, den 18. und Samstag, den 19. d. Abfahrt von Maribor ab Hotel „Orel“ um 1/8 Uhr, Abfahrt von Graz um 23 Uhr. Wegen des außerordentlichen Interesses empfehlen wir baldigste Anmeldung bei Putnik.

m. Der letzte diesjährige Ausflug nach Mariazell mit dem Autocar findet am 29.—30. September statt. Abfahrt von Maribor am 29. September um 5 Uhr früh. Fahrpreis Dinar 200.—. Anmeldungen bei Putnik.

m. Zwei interessante Ausflüsse mit dem Autocar veranstaltet Putnik und zwar auf den Großglockner 24.—27. September und nach München mit Besichtigung von Innsbruck, Salzburg, Chiemsee, Großglockner u. w. 2.—7. Oktober. Preis der ersten Fahrt Dinar 380.—, der zweiten Dinar 690.—. Alle weiteren Ausflüsse, Anmeldungen und billigste Valutabeschaffung bei Putnik, Telefon 21-22.

m. 2670 und 2024. Allen unseren P. L. Abonnenten, Lesern und Inserenten sei auf diesem Wege mitgeteilt, dass 2670 die Telefonnummer der Redaktion ist. Dieser Nummer möge man sich befreien, wenn es sich um Mitteilungen für den Nachrichtenteil handelt. Die Nummer 2024 ist die Nummer der Verwaltung und die-

ne immer in Fällen, wo es um Annoncen, Inserate, Abonnementsangelegenheiten geht. Daburch wird Ärger und vor allem der nochmalige Anruf der richtigen Nummer gespart.

\* Können Sie die Gesundheit laufen? Nein, die müssen Sie erhalten. Deshalb pflegen Sie regelmäßig Ihre Zahne mit der Zahncreme Sarg's Ka l o d o n t, welche das wirksame Sulfat-zinc-olet nach Doktor Bräunlich enthält. So entfernen Sie allmählich, aber sicher den Zahnstein und verhindern seine Neubildung. Zum Auspülen und Desinfizieren Ka l o d o n t - M u n d w a s s e r.

### Der rote Hahn

Zu Selinca a. Dr. brach gestern bald nach Mitternacht in der Gemischtwarenhandlung des Kaufmannes Ferdinand Jagrič ein Brand aus, der sich rasch verbreitete. Die herbeigeeilten Feuerwehren, darunter auch aus Maribor, lokalierten den Brand, dem immerhin alle Waren, die Geschäftseinrichtung usw. zum Opfer fielen. Der Schaden dürfte 100.000 Dinar betragen. Die Brandursache konnte nicht festgestellt werden.

Das Wirtschaftsgebäude des Besitzers Mlatis Pivlo in Leskovec bei Pragerko wurde durch einen Brand vernichtet, wobei auch mehrere angeschlossene Objekte dem gefährlichen Element zum Opfer fielen. Dabei wurden große Mengen Lebens- und Futtermittel, Wagen, landwirtschaftliche Geräte usw. ein Raub der Flammen. Der Schaden beläuft sich hier auf etwa 100.000 Dinar.

Im selben Dorf brannte schon in der vergangenen Woche das in nächster Nähe befindliche Wirtschaftsgebäude des Besitzers St. Pogorevc. Auch in diesem Fall wurden mehrere Objekte vernichtet. Der Schaden wird hier auf 20.000 Dinar geschätzt. In beiden Fällen konnte bisher die Brandursache nicht festgestellt werden.

### Aus Ptuj

#### Sporttag in Ptuj

Wie bereits berichtet, veranstaltete der Sportklub "Drava" vergangenen Sonntag einen großen Sporttag, der Ptuj das erste Motorradrennen brachte, dessen Leitung der Motoclub "Pohorje" unter Mitwirkung des Sk. Drava und unter dem Protektorat des Bürgermeisters Dr. Remec übernommen hatte. Die Stadt stand schon vormittags im Zeichen des Motorradrennens, da eine große Zahl von Maschinen Ptuj passierte. Um 14 Uhr entwidete sich ein Rennen um 30 Minuten durch die Stadt, worauf sich alle Maschinen zum Start begaben. Die 6 Kilometer lange Rennstrecke führte von Sv. Urban nach Ptuj und war beiderseits von einer großen Zahl von Zuschauern, die für dieses erste Motorradrennen lebhafte Interesse bekundeten, umsäumt. Bald nach 14 Uhr nahm das Rennen, das von den Funktionären des Motoclubs Pohorje, Rožman, Fašing und Tomaz geleitet wurde, seinen Anfang. Am Start wirkten die Herren Bratovič und Lepišnik, am Ziel dagegen der Obmann des Sk. Drava Dr. Jupančič, ferner Buga und andere Funktionäre mit.

Nach beendetem Rennen, dessen Resultate bereits gestern mitgeteilt wurden, wurden zwei internationale Fußballspiele ausgetragen, wobei die Sportclubs "Radkersburg" und "Drava" mit den ersten und der Reservemannschaft einander gegenübertraten. Der Kampf der Reserven endete unentschieden mit 1:1, während in der Begegnung der ersten Mannschaften Sk. Drava einen hohen Sieg von 6:0 für sich buchen konnte. Das Spiel leitete Herr Othmar Baumuda.

Um 20 Uhr fand der große Sporttag im Saalhaus Zvaneč mit einem geselligen Abend seinen Abschluß. Der Obmann des Sk. Drava Dr. Jupančič begrüßte in längerer Ansprache die Teilnehmer an den Veranstaltungen sowie alle Anwesenden. Den technischen Bericht erstattete Herr Spat, der u. a. hervorhob, daß die erzielten Resultate des Motorradrennens sehr zufriedenstellend sind. Bürgermeister Dr. Remec betonte in seinen Ausführungen, daß der Sport ein wichtiger Faktor auf dem Wege der gegenseitigen Annäherung der Völker sei.

Es folgte die Verteilung der Preise. Den vom Bürgermeister Dr. Remec gestifteten silbernen Pokal errang das Mitglied des Motoclubs "Pohorje" Herr Johann Zugur. Ferner erhielten die Herren Burg, Fahrpreis 380 Dinar, und 2.-7. Of-

# Tödlicher Sturz vom Dach

## Schweres Unglück in der Marijina ulica

Bei der Hausrenovierung in der Marijina ulica ereignete sich heute kurz vor 8 Uhr ein schweres Unglück, das den Tod eines jungen Mannes zur Folge hatte. Am Hause Nr. 10, dessen Fassade einer gründlichen Renovierung unterzogen wird, war um die erwähnte Zeit der 21jährige, beim Spenglemeister Andreas Somrat als Gehilfe bediente Oswald Milnarič am Dach mit dem Streichen der Rinnen beschäftigt. Leider hatte er nicht die nötigen Vorsichtsmassnahmen getroffen und ließ sich nicht anseilen.

Als sich Milnarič auf der Hofseite des Hauses zu stark nach vorne beugte, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte 22 Meter tief ab. Er sang sich zwar im Fallen an einem Fenster auf, das er halb aus dem Rahmen riß, doch konnte der Sturz nicht mehr aufgehalten werden. Mit zerschmetterten Gliedern blieb der Unglückliche am Boden liegen. Er wurde zwar von der Rettungsabteilung unverzüglich ins Krankenhaus überstellt, doch erlag er unterwegs den furchtbaren Verlebungen. Die Leiche wurde nach der Totenkammer in Pobrežje überführt.



# Das unglückselige Messer

## Zwei Totschläge vor den Gerichtsschranken / Folgen übermäßigen Alkoholgenusses

Der Dreierknoten des hiesigen Kreisgerichtes hatte sich heute in zwei Fällen mit den Folgen der unglückseligen Messerstecherei zu befassen, die leider immer wieder zu verzeichnen sind. Fast ausnahmslos handelt es sich um Verbrechen, die im übermäßigen Alkoholgenuss begangen werden. Wann werden unsere Hühnchen endlich einmal zur Besinnung gelangen und einsehen, daß im Streit nicht das Messer das letzte Wort zu sprechen hat?

Vor den Gerichtsschranken stand heute vormittags der 21jährige Arbeiter Friedrich Češnik aus Kamnica, der sich wegen Totschlags zu verantworten hatte. Wie die Anklageschrift ausführt, feierte am 26. Juli d. J. der Winzer Jakob Pernek seinen Namenstag, aus welchem Anlaß er eine Anzahl von jungen Leuten in seinem Haus bewirtete, wobei auch dem Tanz gehuldigt wurde. Als die Ausgelassenheit den Höhepunkt erreichte, gerieten zwei Burschen, die dem Alkohol reichlich zugesprochen hatten, wegen eines Mädchens einander in die Hände. Pernek verjüngte den Streit zu schlichten, desgleichen der Arbeiter Johann Brunič, der einige Burschen am Verlassen der Stube hinderte, damit nicht noch mehr Öl ins Feuer gegossen würde. Bei Handgemenge erhielt Brunič vom Angestragten einen Messerstich in den Hals und erlag bald darauf seiner Verlebung. Češnik fügte im Hand-

gemenge auch dem Mädchen, dessen wegen der Streit ausgebrochen war, Magdalena Čmetič, sowie dem Arbeiter Johann Zorko leichtere Verlebungen bei.

Češnik wurde zu vier Jahren schweren Arrest verurteilt.

Vor den Richtern erschien auch der 20jährige Knecht Alois Režonja aus Ziberci, der sich ebenfalls wegen Totschlags zu verantworten hatte. Anlässlich der Auseinandersetzung brachte der Besitzer Anton Čemlič am 25. Juli mit seinem Wagen eine Gruppe von bezeichneten Burschen heim. Unterwegs nahm der Angeklagte mit einem seiner Freunde am Wagen Platz, rief aber bald einen Streit hervor, wobei das Messer eine Rolle spielte, doch konnte die Ruhe bald wieder hergestellt werden. Später, in der Nähe von Žepovci gerieten die Burschen wieder aneinander und wieder konnte der Streit beigelegt werden, wenn auch der Hatz im Stil weiterlief. Plötzlich zog Režonja das Messer und stieß es dem Besitzersohn Heinrich Čemlič in die Brust. Da keine ärztliche Hilfe zur Stelle war, starb der junge Mann bald darauf infolge Blutverlust.

Den Vorsitz in beiden Verhandlungen führte Kreisgerichtsrichter Čemlič, Beisitzer waren Dr. Kotnik und Kosteč. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Sevc, während Rechtsanwalt Dr. Novak beide Angeklagte verteidigte.

### Ton-Kino

**Union-Tonkino.** Bis einschl. Mittwoch das große Filmwerk "Taras Bulba", das allgemeinen Beifall beim Publikum gefunden hat. Ab Donnerstag der herrliche Belegschafts- und Liebesfilm "Die Herrin von Campina" (Die unmögliche Frau) mit Gustav Fröhlich und Dorothea Vieck. Ein Herzstromroman einer Frau der Welt, die über Arbeit und Ehre geizt, die Liebe vergibt und endlich erkennen muß, daß für jede Frau die Stunde der Entscheidung kommt. Eine Fülle von Geheimnissen voller Spannung und Sensationen. Wirklich ein erstklassiger Film mit einem neuen Liebespaar, da Dorothea Vieck zum erstenmal gemeinsam mit Gustav Fröhlich spielt.

**Burg-Tonkino.** Heute, Dienstag, um 16 Uhr und ab Mittwoch bei allen Verstellungen Carl Dickens berühmtester Roman "David Copperfield", ein Großtonfilm in deutscher Sprache. 65 Stars spielen in diesem erstklassigen Film die Hauptrollen. — Heute, Dienstag, um halb 17 und um halb 19 Uhr die Weltensation: "Singing Babies". Ein herrliches, lustiges Konzert, gegeben von 7 charmanten jungen Damen in allen Sprachen aller Nationen. In Vorbereitung: "Una Rosinina" mit Greta Garbo, der größte bis herige Tonfilm in deutscher Sprache

### Aus Celje

**c. Beisetzung.** Am Sonntag nachmittag wurde im Umgebungsfriedhof die im 53. Lebensjahr verstorbene Adelina Anna Zug zu Grabe getragen. Sie war eine bekannte und hilfsbereite Frau. Schon seit 24 Jahren diente sie im Hause des Herrn Jagodič, Kaufmannes in Celje. Ueberaus groß war die Teilnahme am Begräbnis.

**c. Ein Kinderheim?** Das Gesundheitsheim in Celje beabsichtigt, auf dem Lilevec-Besitz in nächster Nähe der "Celijska koča" ein Kirch-Ferienheim zu errichten.

**c. Vom Strafenbenen.** Die Strafenarbeiten beim Bau der Straße Trbovlje-Santial gehen ihrem Ende entgegen. Für leichte Fahrzeuge und Personenkraftwagen ist die Straße bereits freigegeben. Die neue Straße ist von großer wirtschaftlicher und fremdenverkehrstechnischer Wichtigkeit.

**c. Mal- und Zeichenunterricht.** Am heutigen staatlichen Realgymnasium ist eine allgemein zugängliche Mal- und Zeichenschule errichtet worden, die am Sonntag, den 20. September, 9 Uhr vormittags, mit ihrem Unterricht beginnt. Unterricht wird jeden Sonntag von 9 bis 12 Uhr und jeden Mittwoch von 18.30 bis 20.30 Uhr. Die Einschreibungen finden Mittwoch, den 16. September, von 18 bis 19.30 Uhr und Sonntag, den 20. September, von 8 bis 9 Uhr im Zeichensaal des Realgymnasiums statt.

**c. Der Bauernmarkt** war am Samstag wieder gut besucht. Die Gemüseanlieferung war reichhaltig, auch die Obstzufuhr sehr gut; vor allem Birnen und Zwetschken waren reichlich vorhanden. Eier und Milchprodukte wurden wenig feilgeboten. Der Besuch war gut, der Absatz zufriedenstellend.

**c. Weinaussichten.** Heute, wo ein abschließendes Urteil über die durch die Peronospore verursachten Schäden möglich ist, läßt sich auch sagen, daß gewisse Riede mehr, andere weniger gesitten haben; ja, dieser Unterschied gilt sogar für gewisse Lagen innerhalb eines Riedes. So ist der Schaden in den Weinbergen in der unmittelbaren Nähe der

August Spat (Sk. Drava), Alois Šunka aus Ljubljana und Martin Gajšek aus Maribor die vom heimischen Klub "Drava" gestifteten Pokale. Herrn Spat ist außerdem der von der Zagreber Firma "Nafta Proizvoda" gewidmete Pokal zu, während Herr Čertič aus Maribor eine schöne Zigarettendose eingehändigt wurde.

### Aus Ljubljana

**b. Seinen Verlebungen erlegen** ist der 46-jährige Kaufmann und Besitzer Martin Brabil aus Ptuj, der, wie bereits berichtet, vor einigen Tagen einen Sturz mit einem ungeliebten Motorrad erlitten und sich am Kopf schwere Verletzungen zugezogen hatte. Der Dahingeschädigte war lange Jahre Kassier der Kaufleutevereinigung, ferner Stadtrat und Vorstandsmitglied der Elektrizitätsgenossenschaft. Friede seiner Asche!

**b. Vergiftet!** Das Geheimnis, das um die Frauensleiche in der Totenkammer in Ptuj bisher geschwobt hat, beginnt sich zu lösen. Bei der Obduktion fand man im Magen Spuren von Arsen. Man glaubt, daß sich die Frau selbst vergiftet haben muß. Bei der Polizei meldeten sich mehrere Personen, die angaben, daß es sich tatsächlich um die Besitzerin Maria Novak aus Prežice bei Koračice in den Slowenischen Büheln handelt. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, um festzustellen, ob es sich um Selbstmord oder ein Verbrechen handelt.

**b. Einbruchsbiebstahl.** In das Geschäft Starasina in Majšperk drangen nachts unbekannte Täter ein, die verschiedene Lebensmittel und Manufakturwaren im Werte von etwa 3000 Dinar mit sich gehen ließen. bisher konnte von den Tätern noch keine Spur gefunden werden.

**b. Interessante Ausflüge des "Putnik".** "Putnik"-Maribor veranstaltet am Schlusserheiligen Saigon zwei außerordentlich interessante Ausflüge mit dem Autocar: 24. bis 27. d. zum Grobglockner und nach Salzburg, Fahrpreis 380 Dinar, und 2.-7. Okt.

**b. Schadenfeuer.** In Kamnik entstand Sonntag nachmittags im großen Wirtschaftsgebäude des Gasthauses Grog ein Brand, der zwei benachbarle Wohnhäuser zu erfassen drohte. Die Feuerwehr lokalisierte den Brand, so daß nur das Wirtschaftsgebäude mit großen Futtermittelvorräten und Geräten ein Opfer der Flammen wurde. Der Schaden ist beträchtlich.

Stadt Celje, am Schloßberg u. Nikolaiberg, fünfmaliges Besprechen vorausgesetzt, noch erträglich. Was das starke Aufstreben der Peroniopspora betrifft, ist man hier allgemein der Ansicht, daß es mehr der Ungunst des Wetters als anderen Umständen zuzuschreiben ist. Möglicher aber ist es auch, daß das Kupfervirolo gegenüber dieser Krankheit so stark eingebüßt hat, daß man ein anderes Mittel wird ausfindig machen müssen.

c. Leichtathletik der Sotolin. Bei den Leichtathletikwettämpfen der Sotolgaue Zagreb, Celje, Karlovac und Osijek haben die Vertreter Celjes fast ausnahmslos alle ersten und zweiten Plätze besetzt. Allein im Hoch- und Weitsprung sind die Jagreber an erster Stelle zu finden. Celje siegte mit 51 Punkten vor Zagreb (29 Punkte), Osijek (6 Punkte) und Karlovac (2 Punkte). Siegreiche Stärkner auf Seiten Celjes waren Urbanić, Stok, Marel, Peetersel, Čezej, Krast und Starke.

c. Schwere Brandwunden. Der Freiwillige Rettungsdienst in Celje hat das vierjährige Arbeitssjähnchen Stanko Blasikan aus Lekova vas bei St. Pavel im Sanntal mit schweren Brandwunden an Gesicht und Leib ins hiesige Krankenhaus gebracht. Der Knabe war am Freitag beim Spielen auf einer Hutweide in ein Lagerfeuer der Hirtenbuben gefallen.

## Radio-Programm

Mittwoch, 16. September.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert, 19 Nachr., 19.30 Nationalvortrag, 19.50 Jugendstunde, 20.10 Vortrag, 20.30 Orgelfestival, 21.15 Leichte Musik. — Beograd, 18 Volkslieder, 19.30 Nationalvortrag, 19.50 Orchesterkonzert, 20.30 Humor, 21.30 Tanzmusik. — Wien, 7.25 Frühkonzert, 11.25 Stunde der Frau, 12 Mittagskonzert, 15.20 Kinderstunde, 16.05 Schubert-Stunde, 16.45 Vortrag, 17.10 Konzertstunde, 18 Bergsteigererzählungen, 19 Schlagerrevue 1919 bis 1925, 20.20 Räuberbunt, 21 klassisch-wienerisch. — Berlin, 18 Konzert, 19 Tanzmusik, 20.45 Bunter Abend. — Breslau, 17 Konzert, 19 Klavier, 20.45 Räuberzahl greift ein! Luispiel. — Deutsches Radio, 18 Zeitgenössische Lieder, 19 Schallplatten, 20.10 Heine Klaviermusik. — Leipzig, 17 Tanzmusik, 18 Konzert, 19 Hörfolge, 20.45 Musikalischer Feuerwerk. — München, 18 Bunter Nachmittag, 19 Abendkonzert, 20.45 Heiterer Sang und frohes Wort. — Paris, 18.30 Orchesterkonzert, 20 Lieder. — Beromünster, 19.10 Bauernmusik, 20 Oper. — Prag, 18.10 Deutsche Sendung, 19.20 Eine Stunde bei Salomon, 20.15 Vollkonzert. — London, 19.30 Tanzmusik, 20 Komödie.

## Frauenwelt

# Wir entdecken das Heim

Neue Liebe zu den vier Wänden

Von Anna Maria Lornberg.

Unwillkürlich fesselt der beginnende Herbst den Menschen wieder mehr ans Haus. Die Tage werden spürbar kürzer, nach Berufs- und Arbeitsstunden bleibt nur noch wenig Zeit zu einem kleinen Spaziergang. Dann sinkt der frühe Abend herab und das Leben konzentriert sich für den Rest des Tages auf die »vier Wände«.

Ob es nun wirklich im wahrsten Sinne des Wortes nur vier Wände sind, die wir unser eigen nennen oder ob das Heim ein paar Räume mehr umfaßt — eines ist sicher: man findet es auf einmal wieder urgemütlich zu Hause. Eigentlich hat man das lange nicht gehabt und sich vielleicht sogar ganz unbewußt danach gesehnt: wieder einmal abends, wenn es draußen längst dunkel ist, gemütlich bei der Leselampe zu sitzen und sich in ein gutes Buch zu vertiefen. Dazu eine Tasse Tee zu trinken oder die Wölchen des Zigarren- oder Zigarettenrauchs gemächlich in die Luft zu blasen!

Da war vieles, wozu im Sommer keine Zeit geblieben ist. Man schob es beiseite und dachte: im Herbst und Winter werden wir das wieder vornehmen! Dazu haben vielleicht die gemütlichen Kartenaabende mit guten Freunden gehört, oder die Hausmusik, die solange nicht mehr gepflegt worden ist, oder die schöne Handarbeit der Hausfrau, deren nie rastende Hände stattdessen immer nur Geißle und Obst einkochten...

Wie gesagt — der Herbst! Lange ist das her, seit man in unserer gemütlichen Ecke beisammensaß. Auf einmal wissen wir, daß viele lange Monate kommen werden, in denen sich wieder ein wesentlicher Teil unseres Lebens in diesen Räumen abspielen wird. Sollten wir da nicht gleich kritisch ein wenig Umschauen? Denn über eines ist sich ja jeder im Klaren: gerade wenn es dem Winter entgegengeht wollen wir unser Heim so schön und so gemütlich wie nur irgend möglich haben. Und die Hausfrau, in deren Händen ja in erster Linie die Aufgabe liegt, die Wohnung zum Heim zu machen, wird auch am besten wissen, was nötigt, was einer Änderung oder Erneuerung bedarf.

Viele stehen jetzt wieder vor dem großen Umzug. Aber auch wer sich in seiner Wohnung wohlfühlt und wohnen bleibt, sollte vielleicht diese Gelegenheit benutzen, um einmal sein Heim etwas genauer zu betrachten. Man kann zum Beispiel auch in der alten Wohnung umziehen. Warum schließlich nicht. Wenn man zum Beispiel dieses oder jenes Zimmer erneuern läßt — und dazu ist jetzt im Herbst noch gut Zeit — könnte man die Gelegenheit benutzen, um entweder in diesem Zimmer die Möbel umzubauen oder sogar die Bestimmung der einzelnen Zimmer auszuwechseln. Vielleicht wird man dabei manche ganz glückliche Änderung schaffen.

Schön soll es zu Hause sein. Und wohnlich und gemütlich soll es sein. Vom Balkon, das wissen wir, werden wir nun bald Abschied nehmen müssen. Ein Anlaß für jede Frau, sich wieder etwas mehr ihren Zimmerpflanzen zuzuwenden. Denn schließlich wollen wir auch im Winter ein paar grüne und blühende Pflanzen um uns haben. Die Blumenkrippe vor dem Fenster, das Doppelfenster selbst kommen wieder zu Ehren, und unsere kleinen anspruchlosen Kakteen sind im Sommer so fleißig gewesen — daß heißt es viele kleine Ableger auspflanzen und die Reihe der winzigen Töpfe wieder um ein halbes Dutzend vermehren...

Manchmal kann die Anschaffung eines einzigen neuen Stükkes der ganzen Wohnung ein neues Gesicht oder dem Heim ein neues Gepräge geben. Manchmal kann es der Rundfunk-Apparat sein, der gerade jetzt, da man wieder häufiger hören will, durch einen neuen besseren Apparat ersetzt wird. Welche Freude, wenn zum ersten Male alle der neuen wunderbaren Musik-Wiedergabe lauschen! Vielleicht auch ist es die Stehlampe oder die neue Tischlampe für unsere »gemütliche Ecke«. Und keine Frage, daß man diesen Anlaß benutzen wird, um bald einmal einen kleinen Kreis lieber Gäste in sein Heim zu laden, mit denen man eben im Schein dieser Lampe gemütlich in der Plauderecke sitzen wird.

Ein anderer wieder »entdeckt« aufs neue seine Bibliothek. Hat man den Som-

mer über immer wieder ein Buch herausgenommen, gelesen und dann flüchtig an irgend einer beliebigen Stelle in das Regal gestopft, so fühlen wir uns jetzt geradezu moralisch verpflichtet, die Bibliothek neu zu ordnen — schönste Beschäftigung für den wahren Büchernarr. Und gleich wird einer d. nächsten Sonntage dafür angesetzt!

Wir wissen nur eines: es ist wieder riesig gemütlich zu Hause in unseren vier Wänden. Und wir sind dem Herbst und Winter augenblicklich garnicht böse, daß er uns wieder mehr ans Haus hant.

## Spaet

### Beginn der Fußballmeisterschaft

Am Sonntag, den 20. d. beginnt die Meisterschaft der ersten und der zweiten Klasse des Mariborer Kreises. Es stehen folgende Spiele am Programm:

In Maribor: "Rapid": "Zelzničar" (Rapidsportplatz).

In Čakovec: "Cakovečki Š. Š." : 1. ŠK. Maribor.

In Celje: "Athletit": "Celje".

In Ptuj: "Drava": "Gradjanst" (Čakovci).

In Lendava: "Lendava": "Slavija" (Pobrežje).

In Murska Sobota: "Mura": "Plaj".

### Abschluß der internationalen Tennismeisterschaften in Zagreb

Montag werden die letzten Spiele ausgetragen, wobei Punjab über Leggea mit 6:3, 11:9, 8:6 Sieger blieb und sich somit den internationalen Meistertitel Jugoslawiens holte. Im gemischten Doppel siegte das deutsche Paar Röder-Denker über Šojar-Leggea mit 6:4, 6:4 und errang im gemischten Doppel ebenfalls den Meistertitel. Der junge Matić schaltete im Semifinale um die Meisterschaft von Kroatiens Tomica Kutiljević mit 6:1, 6:2 aus und schlug im Finale Čilosić mit 6:3, 6:0.

Unterstützt die Antituberkulosenliga

## DIE DREI MUSKETIERE



277 Ich verlange Ihre Freiheit!

Und Euer Gnaden könnte ohne Gewissensbisse diesen Deportationsbefehl unterschreiben?

Buckingham sah den jungen Mann erstaunt an.

Hören Sie, das ist aber doch eine recht eigentliche Frage! Aber ich kann Ihnen versichern, daß ich es ohne die geringsten Skrupeln tue. Der Baron weiß gerade so gut wie ich, daß Mylady eine Verbrecherin ist und daß man ihr eigentlich eine zu große Gnade antut, wenn man sie mit einer einfachen Deportation davonkommen läßt. Sie

ist ein niederträchtiges Weib, und wollte man ihr Recht tun, müßte man sie aufhängen.

„Sie ist ein Engel, Hoheit! Und das wissen Sie ganz genau! Ich verlange, daß sie freigegeben wird!“

„Sind Sie verrückt? Wie wagen Sie es, so zu mir zu reden!“ brauste Buckingham auf.

„Entschuldigen Sie, Hoheit, aber ich spreche, wie es mir eben möglich ist. Ich sage Ihnen, hüten Sie sich zu weit zu gehen!“

„Zum Henker, ich glaube gar, der Mensch droht mir!“ rief Buckingham aus.



278

### Der Mord

„Nein, Hoheit, noch bitte ich. Aber denken Sie daran: ein Tropfen kann genügen, um den Becher zum Überlaufen zu bringen. Selbst ein geringeres Verbrechen kann die Strafe des Himmels über ein Haupt herabziehen, das vielleicht viele und große Verbrechen bisher ungestraft hat begangen darf.“

„Herr Felton!“ entgegnete Buckingham. „Sie haben mich augenblicklich zu verlassen und sich in Arrest zu begeben.“

„Hoheit müssen mich zuvor zu Ende hören. Sie haben das junge Mädchen geschändet, sie beleidigt und gekränkt. Ich bitte Sie deshalb untertänigst, befehlen Sie,

daß sie in Freiheit gesetzt wird.“

„Gehen Sie,“ antwortete Buckingham, „oder ich rufe meine Leute herbei.“

„Sie werden keinen rufen,“ antwortete der junge Mann und stellte sich zwischen Buckingham und die Schelle, die auf dem kleinen, mit Silber eingelegten Tisch stand. „Unterschreiben Sie dieses Dokument hier!“

„Komm nur!“ rief der Herzog und sprang nach seinem Degen.

Aber Felton las ihm keine Zeit, ihn aus der Scheide zu ziehen. Mit einem Satz war er neben dem Herzog und bohrte ihm den Dolch, mit dem Mylady ihre Komödie gespielt hatte, in die Seite.

# Wirtschaftliche Rundschau

## Die Weltweizenmärkte

**Sehr gute Weizenernte am Balkan / Ertragsausfall in Westeuropa und Amerika / Leichter Absatz der Überschüsse / Heranziehung der Vorräte zur Deckung des Bedarfes**

Das Internationale Landwirtschaftsinstitut in Rom hat die neuesten Angaben über die Ergebnisse der diesjährigen Ernte und über die Lage auf dem Weltweizenmarktes veröffentlicht. Aus diesen Angaben ist ersichtlich, daß die Witterungsverhältnisse für den Weizenanbau in Europa nicht günstig waren. Nur im östlichen Teile Europas wurde eine gute Getreideernte erzielt.

Man schätzt die diesjährige Weizenernte in Europa auf 408 Millionen q. Demzufolge ist ein Durchschnittsertrag von 13,2 q pro Hektar erzielt worden. Im Vorjahr betrug dieser Durchschnittsertrag 13,4 q pro Hektar. Die durchschnittliche Getreideernte in den Jahren 1930—1934 war um 5 Millionen q höher als die diesjährige. Dieser Rückgang kommt daher, daß in diesem Jahre eine kleinere Fläche mit Getreide bebaut worden ist und daß der durchschnittliche Ertrag pro Hektar niedriger steht als im Vorjahr.

Demgegenüber soll hervorgehoben werden, daß Polen, Litauen und die vier Agrarländer im Donaubecken, Rumänien, Jugoslawien, Ungarn und Bulgarien, eine ausgezeichnete Getreideernte erzielt haben, die viel günstiger als im Vorjahr ausgefallen ist. Die beste Ernte ist in Jugoslawien und Rumänien erzielt worden. Die Getreideernten in Polen, Litauen, Jugoslawien, Rumänien, Ungarn und Bulgarien wird insgesamt auf 125 Millionen q gegenüber 105 Millionen q im Vorjahr geschätzt.

Die westeuropäischen Staaten, wo die Ernte in diesem Jahr nicht sehr günstig ausgefallen, besitzen zwar gewisse Getreideüberschüsse aus dem vergangenen Jahr, führen jedoch seit jeher Getreide aus anderen Staaten ein. Aus diesem Grunde ist man der Ansicht, daß diese Staaten in diesem Jahr Getreide nicht in solchen Mengen, wie man erwartete, einführen werden. Schwierigkeiten im internationalen Zahlungsverkehr und die wirtschaftliche Autarkie, die mehrere Staaten eingeführt haben, sind weitere Gründe, weswegen die Getreideanfrage in diesem Jahr nicht viel größer sein wird als sonst.

In Russland ist die Ernte wegen ungünstiger Witterungsverhältnissen auch nicht gut ausgefallen. Falls Rußland dennoch Getreide auf den Weltmärkten absetzen sollte, so wird es dies nur in kleinen Mengen tun können.

Was die Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada anbelangt, so ist in diesen Staaten die Getreideernte sehr schlecht ausgefallen. Demzufolge werden auch diese Länder ihre Getreidevorräte aus früheren Jahren verbrauchen müssen und auf dem Weltmarkt als Käufer auftreten.

In Asien gilt Indien als getreidereiches Land. Dort ist die diesjährige Ernte eine durchschnittliche gewesen. In Japan und China ist die diesjährige Getreideernte etwas besser als im Vorjahr ausgefallen. Von allen asiatischen Ländern hat nur die Türkei eine ausgezeichnete Ernte zu verzeichnen. Auch dieses Land wird eine größere Menge Getreide ausführen können. In Nordafrika und in den französischen Kolonien ist eine um 30% niedrigere Ernte als im Vorjahr zu verzeichnen.

Auf der nördlichen Halbkugel, ausgenommen Rußland und China, wird die diesjährige Getreideernte auf 820—830 Millionen q geschätzt. Demzufolge ist die diesjährige Getreideernte um 35—45 Millionen q niedriger als die vorjährige. Auf der südlichen Halbkugel ist die Lage viel günstiger, hauptsächlich in Australien, wo die Ernte ausgezeichnet ausgefallen ist.

Nach den neuesten Angaben ist in den Getreideausfuhrstaaten ein großer Rückgang der Vorräte zu verzeichnen. Diese betragen nunmehr 105 Millionen q. Das bedeutet, daß die Weizenvorräte zu Beginn der diesjährigen Ausfuhraison niedriger als im Jahre 1929 stehen, als sich die Wirtschaftskrise bemerkbar machte.

Was die Ausfuhrüberschüsse anbelangt, so ergibt sich folgendes Bild: Kanada: 35 Millionen q; Argentini-

en und Australien: 55—60 Millionen q; Rußland, Donaustaten, Nordafrika und einige weiteren Länder 30—35 Millionen q. Demzufolge betragen die Getreideüberschüsse insgesamt 120—130 Millionen q.

Die Nachfrage für das Jahr 1936—1937 ist die folgende: Europäische Getreideimportstaaten: 115 Millionen q; außereuropäische Importstaaten (einschließlich den Vereinigten Staaten Amerikas): 40 Millionen q. Insgesamt macht dies 155 Millionen q aus.

Der Unterschied zwischen den Überschüssen und der Nachfrage der Importstaaten beträgt 25—35 Millionen q. Dieser Unterschied muß durch die Vorräte ausgeglichen werden.

## Der Zibfallmarkt

Tausende und Abertausende aus den ärmsten Bevölkerungsschichten finden durch das Sammeln verschiedener Abfälle, die von den Industrien zu Verarbeitungszwecken gekauft werden. Verdienst. Die Textil- und Papierindustrie kauft alle Sorten von Hadern, die Papierfabriken außerdem noch Altpapier, die Eisengießereien Alteisen und die Glasfabriken Bruchglas.

Nachstehend seien die Preise genannt, die heute von Haderngroßhändlern bezahlt werden: gemischte, weiße Haderln, je nach Qualität, 1,40 bis 1,60 Dinar, bunte Baumwollhadern, sogenannter »Skart«, 45 bis 60 Para, weiße Wollhadern 2,25 bis 2,75 Dinar, bunte Wollhadern 80 Para bis zu 1,15 Dinar, Juteabfälle 30 bis 50 Para je Kilogramm.

Altpapier, Papierabfälle (nicht alte Zeitungen, die als Makulaturpapier einen bedeutend höheren Preis erzielen)

aus Buchbindereien und Druckereien 25 bis 30 Para, alte Akten 30 bis 40 Para je Kilogramm.

Alteisen: Maschinenguß 85, Kommer-Guß 60, schweres Schmiedeeisen 45 bis 48, altes Blech 30 Para, Altmetall, wie Kupfer 6,50, schweres Messing 4,50, Leichtmessing 3,50, weiches Blei 2,50, hartes Blei 2, Zinkblech 2,50 Dinar je Kilogramm.

Altbruchglas: weißes 20, grünes und braunes 10 bis 12 Para je Kilogramm.

Knochen, d. s. Küchen- und Fleischhauerknochen 25, ausgegrabene, sogenannte »Schinderknochen« 20 Para je Kilogramm.

Alle vorstehenden Preise verstehen sich franko Lager des Großhändlers, wenn es sich um kleinere Mengen handelt, hingegen franko Waggon Verladestation bei Waggonsendungen. i. L.—c.

## Börsenberichte

Ljubljana, 14. d. Devisen: Berlin 1754,91—1768,78, Zürich 1424,22—1431,29, London 220,62—222,57, Newyork 4335,01—4371,32, Paris 287,75—289,18, Prag 180,47—181,86, österr. Schilling (Privatclearing) 8,56, engl. Pfund 234, deutsche Clearingschecks 13,41.

Zagreb, 14. d. Staatswerte. 21/2% Kriegsschaden 366—366,50, per Sept.—Okt. 366—0, 4% Agrar 47,50—0, 6% Begluk 67—0, 7% Investitionsanleihe 81,50—0, 7% Blair 74—74,50, 8% Blair 83,50—84,50, Agrarbank 235—0.

**X Ansteigen der Fleischpreise in Zagreb.** Infolge des Anziehens der Viehpreise verteuerte sich das Fleisch in Za-

greb binnen Monatsfrist, d. h. von Anfang August bis Anfang September, folgendermaßen: Rindfleisch, Hintere von 10—12 auf 12—14, Vorderes mit Zuwage von 8—10 auf 10—12, Kalbfleisch von 10—16 auf 10—18, ohne Zuwage von 10—16 auf 16—18, Kalbschnitzel von 12—24 auf 18—24, Schweinefleisch von 8—12 auf 16—18, Fett von 12—16 auf 16—18 Dinar pro Kilo.

**X Ausbau des Pensionsversicherungswesens.** In Zagreb fand Sonntag eine Konferenz der am Ausbau unseres Pensionsversicherungswesens interessierten Kreise statt, vor allem der Vertreter aller Privatbeamtenorganisationen, der Pensionsanstalt für Angestellte und der Versicherungssämler. Zweck der Besprechungen war, in dieser so wichtigen so-

## Malerisches Budapest



Ein schöner Blick vom St.-Gellert-Berg auf die Budapester Regierungsbauten.  
(Scherl-Bilderdienst-M.)

zialen Frage eine Einigung zu erzielen. Nach erschöpfender Aussprache wurde eine Entscheidung angenommen, in der unverzüglich die Erweiterung des bisher nur für Slowenien und Dalmatien geltenden Gesetzes über die Pensionsversicherung auf den ganzen Staat gefordert wird. In den einzelnen Gebieten sollen selbständige Träger des Versicherungswesens, d. h. selbständige Pensionsanstalten ins Leben gerufen werden.

**X Neue Schwierigkeiten um die Touristenmark.** Im Frühjahr wurde die Summe von 2 Millionen Mark festgesetzt, aus der die Ausgaben der reichsdeutschen Touristen in Jugoslawien bestritten werden sollen. Da dieser Betrag schon vor Wochen erschöpft worden war, wurden zwischen Berlin und Belgrad neue Verhandlungen eingeleitet, wonach Deutschland einen weiteren Betrag von 1 Million Mark bewilligen sollte. Jetzt sind unerwarteterweise Schwierigkeiten entstanden, da Deutschland mit neuen Forderungen auftritt. Nach den neuesten Meldungen will man die Angelegenheit in der Weise regeln, daß Jugoslawien einen Teil seiner Bestellungen in Deutschland auf einem besonderen Konto in Dinarwährung begleicht; aus diesem Konto sollen dann den deutschen Ausflüglern die entsprechenden, in Deutschland eingezahlten Beträge für die Besteitung der Auslagen in Jugoslawien angewiesen werden.

**X Bevorstehende Änderung des rumänischen Handelsregimes.** Die rumänische Regierung beabsichtigt mit 15. d. ei ne Änderung des Handelsregimes in Kraft treten zu lassen, wonach der bis herige Kompensationsverkehr endgültig abgeschafft werden soll. An seiner Stelle sollen wieder Exportprämien eingeführt werden, die nach verschiedenen Exporterzeugnissen und Absatzgebieten abgestuft werden. Wie die »Jugopressekorrespondenz« erfährt, soll nach der endgültigen Lösung des Kompensationsproblems auch das gegenwärtige Außenhandels- und Devisenregime einer Revision unterzogen werden. Vorläufig werden Maßnahmen zur Vereinfachung des geltenden Regimes angestrebt, um die Abdickung der Importgeschäfte zu erleichtern. Weiter wird sich das Handelsministerium angelegen sein lassen, die Durchschnittswerte der Einfuhrartikel einer neuerrlichen Prüfung zu unterziehen.

**X Der deutsche Autoexport.** Die führenden deutschen Autofirmen und der Krupp-Konzern haben in Berlin eine Interessengemeinschaft in Form einer Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 100.000 Mark gegründet. Sie soll den Zweck haben, den Export durch Ausbau des Kundendienstes im Auslande sowie durch Schulung von Fachleuten zur Durchführung preiswerter Reparaturen zu fördern. Die Firma Opel ist an der Neugründung nicht beteiligt.

**X Erhöhung der österreichischen Garnpreise.** Infolge der starken Steigerung der Baumwollkurse in der Vorwoche haben die österreichischen Spinnereien den Garnpreis folgendermaßen hinaufgesetzt: Amerika- und Suratgarne um 5, Halbamerikagarne um 4, Bengalgarne um 3 Goldgroschen per Kilogramm. Der Preis für Maccoware neuer Ernte wurde um 2 Goldgroschen erhöht, während Maccogarne alter Ernte unverändert blieben.

**X Stahlmangel in Frankreich.** Da in Frankreich die Edelstahlerzeugung derzeit für militärische Zwecke in Anspruch genommen ist, besteht Mangel an Qualitätsstahl für Industriezwecke. Der Mangel kann auch nicht behoben werden, da es an Facharbeitern fehlt. Die Juliproduktion an Stahl betrug 541.090 Tonnen gegen 501.000 im Juni, doch konnte durch Produktionssteigerung nur der Streikauflauf des Vormonates ausgeglichen werden. Bemerkenswert ist, daß der Preis für Ferrolegerungen in Frankreich kürzlich um 50 Francs per Tonne erhöht worden ist. Auch die Feinblechpreise haben wesentlich angezogen.

**X Deutsche Rauchwarenkäufe in Leningrad.** Deutschland hat auf der Leningrader Rauchwarenauktion Waren im Werte von etwas über 500.000 Mark erstanden.

## Bücherschau

b Barake. Eine Erzählung für die heranwachsende Jugend von Adam Milković. Erschienen als Band 33 im Verlag der Mladinska Matica in Ljubljana. Zahlreiche Zeichnungen von Maksim Gaspari. Das Buch erzählt von dem großen Elend der in notdürftigen Wohnung lebenden Arbeiterklassen und von dem traurigen Schicksal des kleinen Andrejček. Doch die Erzählung ist für Kinder geschrieben und findet auch Andrejček einen Weg aus Not und Elend in eine glücklichere Zukunft.

b Aufstiegn, obigallin. Gistanzl und Gasselreime, herausgegeben von Max Haager, handgeschrieben und gezeichnet von Ernst Dombrowski. Erschienen im Verlag Styria, Graz, als Band 8 der Deutschen Bergblücher. Diese Gistanzl sind in obersteirischer Mundart geschrieben und sucht die Schreibung das Lautbild der Mundart möglichst getreu wiederzugeben. Um das Verständnis der ungewöhnlicheren Worte und Wortformen zu erleichtern, wurde ein alphabetisches Wörterverzeichnis angefügt.

b Sport-Helden. Verfasst von Dr. Heinz Siska, mit Zeichnungen von Heino Meissl. Verlag »Junge Generation«, Berlin. Gebunden Mk. 1. Das Buch vermittelt Leistung und Persönlichkeit der bekanntesten Olympia-Sieger führender Sportnationen. Ein empfehlenswertes Buch für jeden begeisterten aber auch für jeden anhenden Sportler.

b Die Gräser als Kulturpflanzen und Unkräuter auf Wiese, Weide und Acker von Prof. Dr. Asmus Petersen, mit über 100 Bildtafeln von Franz Susemihl. Erschienen bei Reinhold Kühn, Berlin. In Ganzleinen Mk. 7.20. Ziel dieses Handbuches ist, die Gräserkenntnis in jeder Beziehung fördern zu helfen, also die Erkennung, den Anbau und die Verwertung. Im ersten Teil werden die Blätter, die Blütenstände und bei den angesäten Gräsern auch die Samen grundsätzlich in natürlicher Größe und, wo nötig, auch vergrößert abgebildet und in daneben gestellten Erläuterungen so klar beschrieben, daß es fast möglich wird, schon aus der blosen Anschauung heraus, die Gräser drausen zu jeder Jahreszeit richtig zu erkennen. Zur Ergänzung aber ist außerdem noch ein vollständiger Schlüssel zum Bestimmen der Gräser nach den Blättern

und nach Blütenständen hinzugefügt. Im zweiten Teil werden die Gräser als Kulturpflanzen und Unkräuter einzeln und ausführlich beschrieben und im dritten Teil noch einmal zusammenfassend je nach dem Vorkommen auf Wiese, Weide und als Futterpflanze. Dabei wird gleichzeitig das Wichtigste über Pflege, Düngung und Verbesserung der verschiedenen Grünlandereien eingeflochten. Das Buch wendet sich in erster Linie an die wirtschaftlichen Praktiker und ihre Berater.

b Die Rolleicord-Fibel. Von Wolf H. Döring. Verlag Walter Heering, Harzburg. In diesem Buch spiegeln sich wertvolle Erfahrungen wieder, welche der Verfasser gelegentlich des Photographierens mit der Rolleicord-Kamera gesammelt hat. Der Verfasser berücksichtigt nicht nur die richtige Handhabung des Apparates, vielmehr auch alle beim Photographieren sich ergebenden praktischen Momente. Auch dieser Band der »Harzburg-Reihe« enthält viel anschauliches praktisches Bildmaterial und ist hervorragend ausgestattet.

b Motive in Gegenlicht. Von Andreas Feininger. Verlag Walter Heering, Harzburg. Dieser neue Band der »Harzburger Reihe« beschäftigt sich mit der Frage der Gegenlichtaufnahmen. Er spricht über die Eigenheiten des Gegenlichtes, die technische Ausarbeitung der Negative und Positive, doch wird auch die richtige Auswahl geeigneter Motive stark hervorgehoben. Viele Bilder verlebendigen die Texte des hübsch ausgestatteten Bandes.

### Das Hausmittel.

Eine Nachbarin hat mir den Rat gegeben: „Der Professor Heim konnte sich über nichts so ärgern wie über eingebildete Kranken. Einst kam eine Patientin in seine Sprechstunde, die über furchtbare Migräne klagte. Aber sie wollte sich eigentlich gar kein neues Mittel von dem Professor verschreiben lassen, sondern nur seinem Rat einholen, ob ein bestimmtes Hausmittel, das ihr jemand empfohlen hatte, wohl wirksam wäre.“

„Eine Nachbarin hat mir den Rat gegeben, jedesmal, wenn sich die Schmerzen einstellen, eine Portion Sauerkraut auf den Kopf zu legen“, erklärte sie dem Professor. „Meinen Sie, daß das wirklich hilft?“

Der alte Professor nickte ernsthaft. „Bestimmt. Ich könnte Ihnen auch gern nichts Besseres verschreiben. Nur würde ich empfehlen, zur besseren Wirkung noch eine Bratwurst obendrauf zu legen!“

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

Abonnenten werden aufgenommen. Früh, Mittag, Abend mit Din 10.—. Franz Zokaly, Meljska cesta 7. 9709

10.000 Dinar Darlehen gegen beste Sicherstellung und gute Verzinsung von Geschäftsmann und Hausbesitzer gesucht. Angebote unter »Garnitur« an die Verw. 9779

Gratis Stick- und Nähkurs für Mundlos-Nähmaschinenräcktanten. Auskünfte erteilt die Vertretung Kleindienst & Posch, Maribor. Aleksandrova c. 44. 9780

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold. Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Die österr.-ungar. Monarchie in Wort und Bild zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 9759

Kaufe gut erhaltenes Fahrrad. Hartman, Maribor. Aleksandrova 83. 9764

Zu verkaufen

Schwarzer Kloth für Schulmäntel und Schürzen billigst bei Srečko Pichlar, Gospoška ul. 5. 9000

Prima Zwetschken 1 kg Din. 1.50. Weingarten Ipačev-Reichenberg, Košaki 62, gegenüber Gasthaus Kekec. 9484

Jagdgewehr (Hamerlis) preiswert abzugeben. Metelkova ul. 7. Tür 2. 9769

Herren-Fahrrad, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Stritarjeva ul. 7-II, links. 9771

Violine, dreiviertel, wie neu, samt Etui, verkaufe um 350 Din. Stritarjeva 5. 9772

Altdedesches Schlafzimmer mit Marmorplatten und großem Spiegel, gut erhalten, um Din. 1800.—. Anzufragen Ruška c. 4-I. 9781

Schubladekasten mit Aufsatzkasten, poliert. Waschkasten mit Marmorplatte, Tische und Stühle, Spiegel, weg. Überstellung abzugeben. Kralja Petra trg 9-I. Tür 5. 9770

Süsser Birnmost, Apfelmost, ja. Milch abzugeben bei Halbärtli, Kalvaraska 2. 9782

Neue moderne Schlafzimmermöbel billig zu verkaufen. — Adr. Verw. 9785

Zu vermieten

Zwei Herren werden in ganze Verpflegung aufgenommen. Adr. Verw. 9754

Komplette Dreizimmerwohnung, parkettiert, mit Badezimmer per 1. November zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister, Gospoška ul. 7. 9767

Geschäftskontor mit Magazin zu vermieten. Anzufragen: Frankopanova ul. 9-I. 9786

Komplette Zweizimmerwohnung mit Badezimmer per 1. Oktober zu vermieten. Anzufragen Hausmeister, Gospoška ul. 7. 9768

Zimmer und Küche an kinderloses Ehepaar zu vermieten. Koroška cesta 33. 9773

Schöne, abgeschlossene Zweizimmerwohnung, Gas, Bad, Parkett, mit 1. Oktober zu vermieten. Adr. Verw. 9123

Rein möbl. Zimmer ab 1. Oktober zu vergeben. Koroščeva ul. 5, Tür 6. 9783

Zu mieten gesucht

Suche Zweizimmerwohnung mit allem Zubehör am linken Draufer bis längstens 1. Oktober. Adr. Verw. 9744

Wohnung, Zimmer u. Küche, im Zentrum gesucht. Adr. Verw. 9760

Suche Hollokal mit elektr. Licht, in der Stadt. Zuschr. unter »Lokal«. 9761

Villenzimmer, ruhig, mit Bad, von distinguierten Herrn gesucht. Anträge unt. »Sonntag an die Verw. 9774

Stellengesuch

Junge, flinke Schneiderin sucht Stelle als Gehilfin für sofort oder von 1. Oktober an. Anfr. Jože Vošnjakova 19, I. St., Tür 4. 9762

Offene Stellen

Bursche, der im Gastgeschäft bewandert und der slowenischen und deutschen Sprache mächtig ist, mit gutem Benehmen und Zeugnissen, findet Dauerposten sofort. — van Walland, Slov. Bistrica. 9621

Schneiderinnen, einige Weißnäherinnen für feine Damenwäsche gesucht. Vorzustellen Tkalska ul. 5, Močivnik in drug. 9765

Lehrkräfte werden aufgenommen bei der Weißnäherin Anna Klippstätter, Loška ul. 5. 9766

Gouvernante, perfekt in iranischer Sprache und Klavierspiel, Schweizerin oder Französin bevorzugt, gesund und mit guten Empfehlungen, zu 14jährigem Mädchen, welches französisch spricht, gesucht. Angebote mit Photo-graphie an Josif H. Mandilović, Beograd, Čike Ljubina ulica 11. 9748

Jüngere, tüchtige Köchin für alles, nur solche mit Jahreszeugnissen und guter Nachfrage wird aufgenommen. — Vorzustellen nur von 9—10 Uhr vorm. Dr. Scherbaum, Krekova ul. 14. 9775

Bedienerin für einige Stunden vormittags wird aufgenommen. Stritarjeva ul. 5. 9776

Tüchtige Gehilfin mit Praxis wird aufgenommen. Modsalon Maicen, Židovska ulica 10. 9784

Hinterricht

Wer einen Instruktor oder Erzieher(in) braucht oder sucht, wende sich in erster Reihe an die Adresse: Pedagoška centrala, abiturijentske zaposlitve, Maribor, Učiteljska šola. 8364

Englischen Sprachunterricht, deutschen Sprachunterricht, Übersetzungsarbeiten. — F. Hanß, Cankarjeva 14. Part. links. 9763

Mitgliedschaften

Josef E. erliegt Brief. 9778

A. B. erliegt Brief Donnerstag, poste restante. 9777

 Muster sendet gratis

„RADIOSAN“, Zagreb  
Dukljaninova 1

# mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain

45

URHEBER-RECHTSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

Er legt Rübesam die Hände auf die Schulter und blinzelt ihn lässig an.

„Vielleicht war's ein sehr gescheiter Gedanke von mir. Sie einmal in einem kleinen Kassehaus aufzulesen, wie?“

Er bringt Rübesam selber bis zur Flur. Händeschütteln, puhige, kleine Verbeugung, wie sie Liebedanz so an sich hat — dann steht Rübesam wieder auf der Straße.

Ordentlich heiß ist ihm geworden.

So, das wäre auch erledigt. Nun heißt es warten. In der Kunst heißt es immer warten — warten auf das Glück, das mal kommt will.

„Rübesam weiß das nur zu gut.“

Auch Peter Himmelreich schwimmt weiter in Arbeit und wartet. Er wartet darauf, daß man ihm sein Siedlungsprojekt zurückgibt oder ihm die Brauchbarkeit seiner Idee und des Entwurfs mitteilt. Auch dabei muß man Geduld haben.

Nun, vorläufig ist er mitten drin bei den Vorarbeiten für das Sison'sche Landhaus. Die Pläne sind genehmigt, die Ausschachtungsarbeiten haben bereits begonnen, Steine werden herangefahren, Handwerker kommen und gehen mit ihren Kostenanschlägen — in einem Wort: es wird gebaut.

Peter hat sogar schon einen Vorschlag in der Tasche.

Das Leben könnte also sehr schön sein! Gewiß, das ist es auch. Eta bewundert die Zeichnungen, den eleganten, aparten Stil des Hauses, das da entstehen wird. Sie ist stolz auf ihren Baumeister, aber sie ver-

söhlt als in meiner Begleitung — du mußt ja wissen, was du tust.“

Peter lächelt sanft: „Aber Eta!“

„Und diesen ersten Bau hast du wohl nur mir zu verdanken, wenn du's genau nimmst, wie?“

Eine leichte Röte steigt ihm in die Stirn. Sein Lächeln erlischt.

„Gewiß. Zugegeben. Vielleicht auch die Stelle bei deinem Vater.“

Es klingt forderbar. Eta zieht es vor, weniger kühl zu bleiben. Dieser Peter Himmelreich ist wirklich nicht so schnell auf die Knie zu zwingen, wie sie sich das gedacht hat.

„So komm' schon“, sagt sie ermunternd. „Ich sorge schon dafür, daß du bald noch einen anderen Auftrag bekommst. Morgen fannst du den ganzen Tag hier sein. Ich hab' mich heute extra für dich freigemacht.“

Damit wir wieder den Tag mitten in einer Gesellschaft von Nichtstueren totsichlagen, denkt er und gibt nach.

Irgendwie hat sie wohl auch ein bisschen recht.

Aber es macht ihm diesmal kein Vergnügen, mit ihr zu fahren. Der ganze Tag macht ihm kein Vergnügen.

Das Wort von dem „zu wenig dankbar sein“ sitzt ihm im Kopf.

Zwei Tage später erhält er ein Schreiben, das einen schönen, großen Amtsstempel auf der Vorderseite und ein gewichtiges Lack-siegel auf der Rückseite trägt. Die frühere Angst vor Antisiegeln hat er ja nun schon eine ziemliche Weile überwunden, er fürchtet sie nicht mehr, er erwartet keine Mahnbriefe und Zustellungen.

Also öffnet er bedächtig und nur mit einem kleinen Herzklapsen den Brief.

Als er liest, wird das Herzklapsen allerdings stärker. Er spürt, wie ihm das Gesicht zu glänzen beginnt. Als er das Schreiben auf den Tisch legt, zittert seine Hand ein wenig.

Da ist nun also die Antwort,

Eine Antwort, wie er sie ganz im stillen gewünscht hat. Geträumt hat.

Ach ja, es ist eine sehr fröhliche Stunde in Peter Himmelreiche Stube, trotzdem er allein ist. Denn da liegt der Bescheid auf dem Tisch, daß sein Entwurf, gerade sein Entwurf, der richtige für die kleine Siedlung im Bruch war!

Erster Preis!

Nicht mehr, als er für das Simons'sche Haus im Grunewald bekommt. Aber ist das nicht genug? Und wenn er dafür auch noch die Arbeiten beaufsichtigen muß, das, ja, das gehört sich einfach so! Er findet das ganz selbstverständlich.

„Toll“, sagt er vor sich hin, „gerade!“

Und hat es doch von Anfang an gehofft, ganz zufrieden. Nun ist also diese Hoffnung erfüllt.

Er läuft eine Weile im Zimmer hin und her, die Hände auf dem Rücken verschränkt. Ausgang Sommer will man mit den Arbeiten anfangen. Na ja.

Ach, man muß das alles nochmals morgen in Ruhe durchlesen, ist ja eine ganze Menge, was da in dem Schriftstück steht. Heute muß er raus aus der Bude.

Die vier Wände sind bedrückend.

Er stülpt sich den Hut auf. Zigarette in den Mund. Raus!

Da steht er nun auf der Straße. Wohin? Zu Eta von Harich? Wohin! Das hat Zeit! Jawohl! Morgen wird er's Herrn von Harich sowieso sagen müssen.

Zu Rübesam, dem Musitanten!

Dass ihm das nicht schon früher eingesessen ist! Rübesam! Den hätte er längst mal aufsuchen müssen. Aber die Arbeit — natürlich die Arbeit! Na, jetzt hat man